

JAHRESBERICHT DER CHRISTOFFEL-BLINDENMISSION 2015

„Die Tat der Liebe ist die
Predigt, die jeder versteht.“

Pastor Ernst Jakob Christoffel

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

mit unserem Jahresbericht danken wir allen ganz herzlich, die uns dabei unterstützen, unserem Ziel von einer inklusiven Welt immer näher zu kommen.

Es mag manchmal so scheinen, als wäre eine derart enorme Veränderung nicht zu erreichen. Doch jede große Aufgabe erfordert eine gewisse Zeit und viel Hartnäckigkeit. Schritt für Schritt kommen wir voran.

Dank unserer Unterstützerinnen und Unterstützer spüren Millionen von Menschen mit und ohne Behinderungen weltweit bereits Verbesserungen. Auch viele Regierungen, Institutionen, ebenso Gemeinden sowie Entwicklungs- und Selbsthilfeorganisationen haben sich auf einen Weg begeben, der unserem Ziel zustrebt.

Bitte begleiten Sie uns auf dem Weg in eine inklusive Zukunft, in der behinderte Menschen ein selbstständiges Leben führen – mit den gleichen Rechten und Chancen wie alle anderen. Gemeinsam können wir viel erreichen!

Herzliche Grüße
Ihr

Dr. Rainer Brockhaus
– Geschäftsführer –

Ein besseres Leben für die Ärmsten

Das Ziel: ein selbstbestimmtes Leben sowie gleiche Rechte und Chancen für Menschen mit Behinderungen in Entwicklungsländern. Dafür kämpft seit über 100 Jahren die Christoffel-Blindenmission Deutschland (CBM).

Die CBM ist eine Organisation für Entwicklungszusammenarbeit. In den Themengebieten Be-

hinderungen und Inklusion hat sie große Kompetenz erworben. Inzwischen hat unsere internationale Organisation „Christian Blind Mission e. V.“ Beraterstatus bei den Vereinten Nationen (UN) und ist von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) als Fachorganisation anerkannt.

Doch die Herausforderung bleibt groß: Weltweit lebt jeder siebte Mensch mit einer Behinderung – insgesamt sind es über eine Milliarde. Davon leben 80 Prozent in Entwicklungsländern, die meisten unterhalb der Armutsgrenze.

Die CBM-Familie mobilisiert

Die elf Mitgliedsvereine der CBM-Familie – darunter die Christoffel-Blindenmission Deutschland – engagieren sich dafür, Unterstützerinnen und Unterstützer zu mobilisieren. Gemeinsam mit ihnen will die CBM behinderten Menschen ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen und eine inklusive Welt schaffen. In Deutschland setzt sich die CBM auch dafür ein, das Bewusstsein für die Situation behinderter Menschen zu schärfen.

Die CBM unterstützt

- Menschen mit Sehbehinderungen
- Menschen mit Hörbehinderungen
- Menschen mit Körperbehinderungen
- Menschen mit geistigen Behinderungen
- andere behinderte Menschen

Die CBM hilft konkret vor Ort

Die CBM-Familie fördert über lokale Partner 650 Projekte in 63 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika. Sie unterstützt Menschen mit Behinderungen vor allem durch:

- medizinische Hilfe
- Rehabilitation
- Bildung
- Prävention
- Existenzsicherung
- Katastrophenhilfe
- anwaltschaftliche Arbeit

Unsere Vision

Wir wollen durch unsere Arbeit eine inklusive Welt schaffen, in der Menschen mit Behinderungen dieselben Chancen und Rechte bekommen wie alle anderen und frei von Krankheit und Armut leben können.

Mit diesem Ziel vor Augen möchten wir gemeinsam mit unseren Unterstützerinnen und Unterstützern sowie unseren Partnern und den Menschen in Entwicklungsländern den Teufelskreis aus Armut und Behinderung durchbrechen.

Das Jahr 2015 im Überblick Schwerpunkte und Kennzahlen der CBM Deutschland

Das Thema „Inklusion“ wird immer wichtiger und erhält mehr und mehr Aufmerksamkeit: Die Behindertenrechtskonvention und die 2015 von den Vereinten Nationen (UN) verabschiedete 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung unterstützen die Anliegen der CBM Deutschland.

Positiv entwickelt haben sich auch die Einnahmen aus Spenden und Legaten, die 2015 deutlich gestiegen sind. Damit die CBM Deutschland ihre Arbeit aber langfristig fortsetzen kann, müssen wir neue, zusätzliche Spendergruppen gewinnen. Diese Aktivitäten führten 2015 zum Anstieg des Werbeaufwands. Dazu beigetragen hat außerdem eine Portoerhöhung der Post. Als Folge ist der Aufwand für Projekte und Programmarbeit 2015 gesunken. 2016 werden wir diese Ausgaben wieder steigern.

In der Öffentlichkeit präsent

Die Präsenz des deutschen Vereins im öffentlichen Raum hat sich auch 2015 erfreulich entwickelt. Zudem konnte die CBM ihre Positionierung als wichtigste deutsche Fachorganisation für Inklusion in der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit bei der Bundesregierung ausbauen.

Diese Erfolge motivieren uns, die Handlungsmöglichkeiten der CBM noch zu erweitern. Wir haben daran gearbeitet,
Spenderinnen und Spender zu weiterem Engagement anzuregen;
neue Spendergruppen und Geldgeber zu erreichen;
die öffentliche Förderung von Projekten zu steigern;
andere entwicklungspolitische Nichtregierungsorganisationen (NROs) und Institutionen sowie politische Akteure für die Ziele der CBM zu gewinnen;
staatliche Organisationen und andere NROs zum Thema inklusive Entwicklungszusammenarbeit zu beraten.

Auf diese Weise wollen wir unsere Vision einer inklusiven Welt für immer mehr Menschen verwirklichen und ihnen ein selbstständiges Leben sowie gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen.

CBM-Jahresabschluss 2015

Für 2015 beträgt die DZI-Quote 26,1 Prozent (vgl. den gestiegenen Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben, geprüft vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen, DZI; 2014: 24,7 Prozent).

Der Jahresabschluss der CBM aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang sowie dem vollständigen Lagebericht wurde geprüft von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Curacon in Darmstadt und erhielt am 22. März 2016 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Bensheim, 15. Juni 2016

Christoffel-Blindenmission
Deutschland e.V.

Dr. Peter Schießl Dr. Rainer Brockhaus
Geschäftsführung

Den vollständigen Jahresabschluss 2015 der CBM Deutschland stellen wir Ihnen gerne auf Anfrage zur Verfügung: Marzena Gergens, Tel.: (06251) 131-295,
E-Mail: material@cbm.de.
Er steht auch als PDF im Internet bereit:
www.cbm.de/jahresbericht

Zahlen

Erträge gesamt		
2014 67,4 Mio. €	2015	67,8 Mio. €
Spendeneinnahmen		
2014 46 Mio. €	2015	47,2 Mio. €
Aufwendungen gesamt		
2014 68,4 Mio. €	2015	69,2 Mio. €
Projekt- und Programmarbeit		
2014 47,4 Mio. €	2015	46,4 Mio. €

Unser Mandat
Verbesserung der Lebensqualität

Unsere Projektarbeit wird zum Großteil durch private Spenderinnen und Spender finanziert. Die Resultate unserer Arbeit kommen den behinderten Menschen in den Entwicklungsländern zugute.

Die Basis unserer Arbeit sind die UN-Behindertenrechtskonvention ebenso wie die 2030-Agenda der UN für Nachhaltige Entwicklung

Anwaltschaftliche Arbeit (S. 26) sowie das Prinzip der Inklusion: gleiche Rechte und Chancen für alle Menschen.

Wechsel an der Spitze Tätigkeitsbericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Christoffel-Blindenmission (CBM) hat 2015 einen neuen Vorsitzenden und vier neue ehrenamtliche Mitglieder bekommen. Zudem wurden neue Ausschüsse gebildet.

2015 hat der Aufsichtsrat die Geschäftsführung der Christoffel-Blindenmission Deutschland entsprechend seiner gesetzlichen und satzungsgemäßen Aufgaben regelmäßig beraten und überwacht. Laufend informierte er sich über die Entwicklung, die finanzielle Lage und über wichtige Geschäftsvorgänge des Vereins.

Über die vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschied er umfassend und verantwortungsvoll. Die Geschäftsführung unterrichtete den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Entwicklung des täglichen Geschäfts.

Neue Spitze, neue Mitglieder

Am 4. Juli 2015 wählte die Mitgliederversammlung Dr. Amichia Biley, Dr. Siegfried Fischer, Dr. Michael Rabbow sowie Dr. Eberhard Schürmann im Rahmen turnusmäßiger Wahlen neu in den Aufsichtsrat. Wiedergewählt wurde Christoph Huppenbauer. Die weiteren Mitglieder des Aufsichtsrats sind Dr. Nina Roßmann, Cornelia Schattat und Claudia Koenig. Der neu konstituierte Aufsichtsrat wählte aus seiner Mitte Dr. Siegfried Fischer zum neuen Vorsitzenden.

Arbeit in Ausschüssen

Bei der Erfüllung seiner Aufgaben wurde der Aufsichtsrat vom Finanz-, Bau- und Personalausschuss sowie dem theologischen Arbeitskreis unterstützt. Weiterhin beteiligte sich der Aufsichtsrat an der Arbeit des von der Mitgliederversammlung bestellten Mitgliederberufungsausschusses. Gegen Ende des Jahres wurden zudem der Corporate Governance- sowie der Marken- und Strategieausschuss etabliert.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Jahr 2015 kam der ehrenamtlich tätige Aufsichtsrat von CBM Deutschland zu fünf Sitzungen zusammen. Darüber hinaus fanden drei Telefonkonferenzen statt.

Billigung Jahresabschluss

Der Jahresabschluss von CBM Deutschland, der Lagebericht sowie der Bericht der Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2015 sind von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Curacon GmbH geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung befunden worden. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erteilte hierüber den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Prüfungsbericht wurde im Finanzausschuss vorgestellt und umfangreich erörtert. Den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurde der Prüfbericht gemeinsam mit dem Bericht des Finanzausschusses zur ausführlichen Beratung zugesandt. Der Aufsichtsrat dankt sowohl der Geschäftsführung als auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der CBM Deutschland für ihre Leistungen und ihr Engagement im Jahr 2015!

Dr. Siegfried Fischer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Mehr Transparenz für Sie
Wir schaffen Vertrauen – mit Qualitätssicherung und Selbstverpflichtungen

Die Spenden unserer Unterstützerinnen und Unterstützer sollen die bestmögliche Wirkung entfalten. Interne und externe Kontrollen und Standards sichern die Qualität unserer Arbeit. Jeder Euro, den wir ausgeben, ist nachvollziehbar.

Transparenz

DZI-Spendensiegel

Seit 1993 führen wir ununterbrochen das Spendensiegel des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen), „das Gütesiegel für seriöse Spendenorganisationen“ (Quelle: DZI). Es steht für Transparenz und seriöse Spendenwerbung und belegt, dass wir mit den uns anvertrauten Geldern verantwortungsvoll umgehen.

INGO Accountability Charter

Als Mitglied der INGO-Rechenschafts-charta (International Non-Governmental Organisations) legen wir Rechenschaft ab über unsere ökonomische, umweltverträgliche und soziale Leistung, das Führungsverhalten und die Arbeitsprinzipien.

Initiative Transparente

Zivilgesellschaft

Als Unterzeichner dieser Initiative geht die CBM eine Selbstverpflichtung ein, transparent zu kommunizieren.

Transparenzpreis 2015

Im vergangenen Jahr legten der Deutsche Caritasverband und die Diakonie Deutschland den Transparenzpreis neu auf. Die CBM erhielt die Auszeichnung für ihre transparente Berichterstattung. Bewertet wurden neben dem Wirtschaftsbericht Aussagen über die Leistungsqualität sowie den Erhalt und die Verwendung von Spendengeldern.

Richtlinien und Standards

Selbstverpflichtung

Die CBM hat eine Liste von Selbstverpflichtungen erstellt, die im Internet einsehbar ist: cbm.de/selbstverpflichtung. Wir verpflichten uns, u.a. im Einklang mit nationalen Gesetzen zu handeln, zügig, ehrlich und offen auf Anfragen zu reagieren und in der Spendenwerbung auf Übertreibungen, irreführende Fotos oder Mitteilungen zu verzichten.

VENRO-Verhaltenskodex

Die CBM ist Mitglied bei VENRO (Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.). Die CBM war maßgeblich an der Erstellung des „VENRO-Verhaltenskodex‘ zu Transparenz, Organisations- führung und Kontrolle“ beteiligt. Er verpflichtet die Mitglieder unter anderem zu transparenter Kommunikation in der Spendenwerbung und zu einem effizienten Einsatz der Mittel.

Kinderschutz-Richtlinien

Alle Mitarbeiter der CBM und ihrer Projektpartner verpflichten sich, die Richtlinien zum Kinderschutz einzuhalten. Sie unterzeichnen, Kinder mit oder ohne Behinderung (sowie gefährdete Erwachsene) zu schützen – vor sexueller Ausbeutung, vor sexuellem, emotionalem oder physischem Missbrauch sowie vor Vernachlässigung. Die CBM stellt sich aktiv an die Seite von behinderten Kindern und unterstützt die UN-Kinderrechtskonvention.

Nothilfe-Kodex

In der Nothilfe hat sich die CBM dem Verhaltenskodex des Deutschen Roten Kreuzes verpflichtet.

Kontrollmechanismen

Interne Prüfungen

Die Zahlungsfreigabe unterliegt bei der CBM hierarchischen Zeichnungsberechtigungen. Sämtliche Zahlungen erfolgen grundsätzlich durch zwei Bankbevollmächtigte aus den Abteilungsleitungen bzw. der Geschäftsführung. Der Budgetprozess innerhalb des deutschen Vereins durchläuft mehrere Entscheidungsstufen bis hin zur Verabschiedung durch den Aufsichtsrat. Die Budgetverantwortlichen haben jederzeit Zugriff auf die Soll/Ist-Vergleiche ihrer Kostenstellen. Dadurch können Entwicklungen frühzeitig erkannt und gezielt gesteuert werden.

Bei unseren Partnerprojekten

Mitarbeiter unserer Regionalbüros sowie medizinische und nicht medizinische Fachberater besuchen unsere Projektpartner regelmäßig, prüfen die zweckbestimmte Verwendung der Spendengelder und helfen bei der effektiven Umsetzung der Projektvorhaben. Monitoring und Evaluierung gehören fest zu unserem Projektmanagement (S. 36).

Die Projektpartner sind verpflichtet, regelmäßig Berichte einzureichen und ihren Jahresabschluss von einem unabhängigen Prüfer kontrollieren zu lassen. Sie müssen u.a. amtlich registriert sein und über interne Kontroll- und Reportingsysteme verfügen.

Externer Wirtschaftsprüfer

Die satzungsgemäße Mittelverwendung wird von unabhängigen Wirtschaftsprüfern kontrolliert.

Externe Kooperationen

Beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Europäischen Union reicht die CBM regelmäßig Kofinanzierungsanträge ein. Diese beinhalten transparente Verwendungsnachweise und detaillierte Unterlagen der Projektabwicklung.

Gemeinsame Projektarbeit

Im Jahr 2015 förderte die internationale CBM-Familie 650 Projekte in insgesamt 63 Ländern. Sie arbeitete dabei mit 418 lokalen Partnern zusammen.

Ein internationales Netzwerk

Die elf CBM-Mitgliedsvereine in Australien, Deutschland, Großbritannien, Irland, Italien, Kanada, Kenia, Neuseeland, der Schweiz, Südafrika und den USA unterstützten die Partnerprojekte in Entwicklungsländern mit 66,7 Millionen Euro. Der deutsche Mitgliedsverein steuerte 36,1 Millionen Euro dazu bei.¹

Konkrete Hilfe, die ankommt

38,9 Millionen Menschen in Entwicklungsländern erhielten umfassende Hilfe, auch gegen die vernachlässigten Tropenkrankheiten Flussblindheit und Trachom. Weitere 49,4 Millionen Menschen² bekamen Hilfe in Bezug auf andere vernachlässigte Tropenkrankheiten (Elefantiasis, Bilharziose, anderer Wurmbefall).

Fast die Hälfte der Projektausgaben kam Menschen in Afrika zugute.

Grafikdiagramme:

Diesen Menschen half die CBM 2015³

37.117.153	Blinde und sehbehinderte Menschen
771.611	Hörbehinderte Menschen
700.586	Körperbehinderte Menschen
85.807	Andere
85.725	Menschen in psych. Betreuung
62.428	Menschen mit psych. Behinderung
45.686	Mehrfach behinderte Menschen
45.668	Menschen mit Zerebralparese
44.988	Menschen mit geistiger Behinderung/Lernbehinderung/frühkindlichen Entwicklungsstörungen/Autismus
25.515	Menschen mit Epilepsie
3.643	Taubblinde Menschen

Mittelherkunft ¹

Zuwendungen der CBM-Vereine für die Projektarbeit ⁴

Deutschland	36,1 Mio. Euro
Australien	11,0 Mio. Euro
Schweiz	6,2 Mio. Euro
UK	6,0 Mio. Euro
Italien	3,2 Mio. Euro
Kanada	2,3 Mio. Euro
USA	0,8 Mio. Euro
Neuseeland	0,6 Mio. Euro
CBM e.V.5	0,3 Mio. Euro
Irland	0,2 Mio. Euro

Projektausgaben 2015 ¹

Prozent der Gesamtausgaben der internationalen CBM-Familie (inkl. Gehälter der Mitarbeiter vor Ort etc.)

Latein-/Mittelamerika	7,9 Mio. Euro	11,9 Prozent
Überregional	6,8 Mio. Euro	10,2 Prozent
Afrika	32,4 Mio. Euro	48,6 Prozent
Asien	19,6 Mio. Euro	29,3 Prozent

Ausgaben 2015 pro Arbeitsbereich ¹

Programmentwicklung und –bearbeitung	15,1 Mio. Euro	22,6 Prozent
Blindheit und Sehbehinderung	23,1 Mio. Euro	34,6 Prozent
Hörbehinderung	5,5 Mio. Euro	8,2 Prozent
Körperbehinderung	11 Mio. Euro	16,5 Prozent
Psychosoziale Beeinträchtigung	2,5 Mio. Euro;	3,8 Prozent
Geistige Beh.	1,9 Mio. Euro	2,8 Prozent
Taubblindheit	0,3 Mio. Euro	0,5 Prozent
Mehrfachbeh.	1,9 Mio. Euro	2,9 Prozent
Programme für Menschen mitversch. Beh. ⁶	5,4 Mio. Euro	8,1 Prozent

Fußnoten:

1 Die Beiträge enthalten 0,6 Mio. Euro, die nicht über die internationale Organisation der CBM geflossen sind, sondern direkt in die Projekte gingen.

2 Erstmals können wir in diesem Jahr die Zahl der Menschen angeben, die Medikamente erhielten (anstelle der Anzahl von verteilten Medikamenten).

3 medizinische Hilfe, Rehabilitation, Bildung

4 CBM-Kenia und CBM-Südafrika haben die von ihnen eingenommenen Mittel für die Projektfinanzierung direkt vor Ort ausgegeben.

5 CBM e.V. erhält vereinzelt Spenden oder Erstattungen. Darüber können einige Teile von Projekten direkt abgewickelt werden.

6 Programme sind nicht auf eine Art von Behinderung spezialisiert.

Hilfe, die Leben verbessert
Kennzahlen der internationalen CBM-Familie

Der internationalen CBM-Familie aus elf Mitgliedsvereinen ist es 2015 gelungen, rund 38,9 Millionen Menschen umfassend zu helfen. Weitere 49,4 Millionen Menschen erhielten Medikamente gegen die vernachlässigten Tropenkrankheiten Elefantiasis, Bilharziose und Wurmbefall.

Den Ärmsten der Armen umfassend helfen

Die CBM verfolgt die Strategie, sich auf weniger Länder, Projekte und starke Partner zu konzentrieren, um ihre Hilfe effizienter zu gestalten. So will sie in den besonders mittellosen Regionen der Welt gerade den Ärmsten umfassend und nachhaltig helfen sowie ihre Inklusion erreichen: Menschen, die behindert sind oder Gefahr laufen, eine Behinderung zu bekommen.

Enorme Wirkung bei Tropenkrankheiten

Der Kampf gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten ist Teil der Konzentration auf die ärmsten Regionen der Welt: Diese Krankheiten sind Indikatoren für extreme Armut und Konflikte. Die CBM verhindert durch die Verteilung von Medikamenten u.a. lebenslange Blindheit. So wendet sie mit relativ einfachen Mitteln, aber enormer Reichweite, viele Leben zum Besseren.

Erfolge erfordern Umorientierung

Die CBM-Familie fokussiert ihre Förderung weiter auf Projekte und Partner mit effizientem Ressourceneinsatz und großer Reichweite. So ging die Zahl der Projektländer, Projekte und Partner 2015 zurück – nicht aber die Projektausgaben und -aktivitäten.

Das prominenteste Beispiel dafür ist der strategische Rückzug der CBM aus China. Hier übergab die CBM diverse erfolgreiche Projekte zur Fortsetzung an die Behörden. Denn inzwischen stehen in China sowohl die finanziellen Mittel als auch die Kapazitäten und Fachkräfte zur Verfügung, um die Leistungen für von Behinderung bedrohte und behinderte Menschen selbstständig zu erbringen.

„Augenlicht schenkt Chancen“ (S.14f), „Schule soll für alle sein“ (S.20f)

Auch in anderen Regionen orientiert sich die CBM aufgrund erfolgreicher Arbeit um: Auf den Philippinen z.B. führt der Staat einige CBM-initiierte Modell-Programme fort. Im reicheren Süden Indiens wurden so viele Menschen erreicht und Kapazitäten aufgebaut, dass die CBM ihre Arbeit seit 2015 v.a. in die ärmeren nördlichen Bundesstaaten Indiens verlagert, wo der Bedarf nach wie vor groß ist. „Schule soll für alle sein“ (S.20f)

Im Zuge dieser Entwicklung passt die CBM auch das Partnerportfolio nach und nach an. So liefen 2015 einige Partnerschaften mit Organisationen aus, die in nicht-prioritären Bundesstaaten Südiindiens arbeiten. Die CBM hat im Gegenzug begonnen, im Norden neue Projekte zu erschließen. Neue Partner werden dabei zuerst geprüft und bewertet; z.T. müssen zunächst Strukturen aufgebaut werden. Die Leistung neuer Projekte ist daher noch nicht mit denen im Süden vergleichbar.

Konflikte und Katastrophen

Auch Faktoren, die die CBM nicht beeinflussen kann, haben ihre Arbeit stark beeinflusst: In einigen Ländern wie Nigeria, dem Tschad oder Pakistan erschwerten gewaltsame Konflikte, Terrorismus und Kriminalität die Tätigkeit der CBM-Partner und hinderten die Menschen am Zugang zu Projekteinrichtungen. In Nepal machte das Erdbeben vom April 2015 eine Umorientierung in Richtung Nothilfe erforderlich.

Nothilfe (S. 24)

Projektländer	2014	65	2015	63
Projekte	2014	672	2015	650
Projektpartner	2014	483	2015	418
Programmarbeit gesamt	2014	63,9 Mio. €	2015	66,7 Mio. €
Umfassende Hilfe 1	2014	32,5 Mio. Menschen	2015	38,9 Mio. Menschen

Fußnote:

1 Menschen, denen mit medizinischen Dienstleistungen (bei Augen-, HNO-, orthopädischen und anderen Erkrankungen sowie -behinderungen), ferner mit Bildung und Rehabilitation sowie gegen Flussblindheit und Trachom geholfen wurde.

Mehr Befähigung und Inklusion

Behinderte Menschen sollen gleichberechtigt am Leben in der Gemeinschaft teilhaben. Dazu fördert die CBM Projekte zur „Befähigung“ (engl.: Empowerment) sowie Bezugsgruppen (engl.: Peergroup), Selbsthilfe- und Behindertenorganisationen. S. 22

Befähigung, Inklusion	2014	17.676	2015	54.587
Regierungs- und NRO-Vertreter ² fortgebildet				

Fußnote: 2 Vertreter von Nichtregierungsorganisationen

Diesen Menschen half die CBM

Blinde und sehbehinderte Menschen ³	2014	30,4 Mio. Menschen
	2015	37,1 Mio. Menschen
Körperbehinderte Menschen ³	2014	897.949 Menschen
	2015	700.586 Menschen
Hörbehinderte Menschen ³	2014	867.113 Menschen
	2015	771.611 Menschen

Tropenkrankheiten Augenkrankheiten Flussblindheit, Trachom

2014	18,3 Mio. Menschen ⁴
2015	28,4 Mio. Menschen ⁴

Tropenkrankheiten Elefantiasis, Bilharziose und Wurmbefall

2015: 49,4 Mio. Menschen ⁴

Fußnoten:

3 Mit medizinischer Hilfe, Rehabilitation und Bildung

4 Die Gesamtzahl der gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten behandelten Menschen beträgt 70,5 Millionen. Personen werden mehrfach gezählt, wenn sie gegen mehr als eine Krankheit behandelt wurden. Bei Elefantiasis, Bilharziose und Wurmbefall konnte die CBM bisher nur die Medikamentendosen erfassen, jetzt erstmals die Zahl der Menschen. Insgesamt können die Zahlen jedoch stark schwanken, da die Verteilung von Medikamenten aufgrund regelmäßiger Situationsanalysen und der Prävalenz einer Erkrankung erfolgt.

Bildung und Fachkräfteausbildung

Bildung ist eine Schlüsselqualifikation. Die CBM fördert darum den Zugang behinderter Menschen zu Bildung, den Ausbau von Schulen, Fortbildungen für Lehrer und die Entwicklung von Lehrmaterialien. Zudem profitierten mehr Menschen mit Behinderungen von Bildung und gemeindenaher Rehabilitation, beides soll ihnen ein selbstständiges Leben und Teilhabe ermöglichen.

Zu den Erfolgen zählt auch, dass dank der Förderung durch die CBM weit mehr Fachkräfte (+16 Prozent: 186.117) zur Betreuung und Behandlung behinderter Menschen ausgebildet wurden als 2014. So werden lokale Gesundheitssysteme in Projektländern immer stärker auf eigene Beine gestellt. Damit erzielt die CBM eine noch größere Wirkung als allein mit direkter Förderung von Behandlungen, weil mehr Patienten versorgt werden.

Als Existenzsicherung fördert die CBM die wirtschaftliche Stärkung behinderter Menschen u.a. durch Kompetenzentwicklung oder Arbeitsvermittlung. Die CBM kämpft verstärkt für den inklusiven Zugang dieser Menschen zu entsprechenden Projekten in der gesamten Entwicklungszusammenarbeit. S. 20

Bildung und Rehabilitation	2014	774.320 Menschen
	2015	927.215 Menschen

med. Ausbildung	2014	159.980 Fach- und Pflegekräfte
	2015	186.265 Fach- und Pflegekräfte

Existenzsicherung	2014	130.554 Menschen
	2015	91.731 Menschen

Die wichtigsten Projekte 2015 Projektpartner und Ausgaben von CBM Deutschland

Welche Projekte unterstützte die CBM Deutschland 2015? Die Top-5-Projekte – gemessen an den Ausgaben des deutschen Vereins – stellen wir Ihnen hier vor:

CfB Simbabwe

Partner: Council for the Blind (CfB)

Land: Simbabwe

CBM-gefördert seit: 2014

Bereich: Augenmedizin

Projekt: Augenkrankenhaus, mobile Augengesundheitsdienste, Blindheitsverhütungsprogramm

Förderung: 758.421 Euro

Um Blindheit und Sehbehinderungen bei Kindern im Westen und Süden von Simbabwe zu senken, wird ein kinderaugenmedizinisches Zentrum eingerichtet. Außerdem soll in den Provinzen ein Überweisungsdienst etabliert werden.

COALIVI Chile

Partner: Corporacion de Ayuda al Limitado Visual (COALIVI)

Land: Chile

CBM-gefördert seit: 1981

Bereich: Augenmedizin, Bildung

Projekt: Augenkrankenhaus, Sehbehindertendienste, inklusive Bildung, Lehrerfortbildung

Förderung: 605.902 Euro

COALIVI betreibt eine Augenklinik sowie eine Blindenschule, fördert die Inklusion blinder Kinder in Regelschulen und bildet Förderlehrer aus. Das Zentrum wurde durch ein Erdbeben beschädigt – die Renovierungs- und Neubaumaßnahmen dauern noch an.

DRENA Burkina Faso

Partner: Direction Régionale de l'Éducation Nationale et de l'Alphabétisation (DRENA)

Land: Burkina Faso

CBM-gefördert seit: 2014

Bereich: diverse Behinderungen

Projekt: Frühförderung, inklusive Bildung

Förderung: 536.506 Euro

Gemeindehelfer und Gesundheitspersonal bieten in abgelegenen Gebieten gezielte Hilfen für Kinder mit Behinderungen an. Zudem werden die Kinder durch ein inklusives Programm auf den Besuch einer Regelschule vorbereitet.

ADA Südafrika

Partner: Africa Disability Alliance
(ADA)
Land: Südafrika
CBM-gefördert seit: 2013
Bereich: diverse Behinderungen
Projekt: anwaltschaftliche Arbeit

Förderung: 475.110 Euro

Ziel ist die Verankerung der Rechte von Menschen mit Behinderungen in die Gesetze von Madagaskar, Malawi, Simbabwe, Sambia, Lesotho und Südafrika. Dazu werden nationale Selbsthilfeorganisationen beraten, unterstützt sowie ein Netzwerk aufgebaut.

CoRSU Uganda

Partner: Comprehensive Rehabilitation Services for Uganda (CoRSU)
Land: Uganda
CBM-gefördert seit: 2005
Bereich: Körperbehinderungen
Projekt: orthopädische und plastische Chirurgie, gemeindenahere Rehabilitation, orthopädische Werkstatt

Förderung: 470.371 Euro

Ziel des Klinik- und Rehabilitationszentrums CoRSU ist es, in Uganda die Gesundheitsversorgung für Menschen mit Behinderungen zu verbessern. Etwa 80 Prozent der Patienten sind Kinder, die kostenlos behandelt werden.

Projektausgaben CBM Deutschland pro Land/Euro¹:

1. Asien Euro	2015 Euro	2014
Afghanistan •	0,00	66.330,43
Bangladesch •	713.613,52	551.144,40
China	201.553,90	229.619,28
Gaza	1.294.921,53	1.162.892,89
Indien •	1.992.428,20	1.927.294,88
Indonesien •	348.919,37	401.526,15
Irak	0,00	33.787,08
Jordanien •	271.999,20	186.830,77
Kambodscha •	130.626,59	126.554,83
Myanmar (Burma) •	101.282,38	37.559,70
Nepal •	705.285,32	444.501,69
Osttimor •	16.261,05	29.233,41
Pakistan •	1.213.900,75	1.365.309,87
Philippinen •	1.594.651,82	977.505,81

Sri Lanka •	466.848,12	557.067,43
Tadschikistan •	0,00	90.271,14
Thailand •	267.404,18	118.834,19
Vietnam •	188.962,80	149.564,36
Asien Überregional	1.811.407,10	2.969.126,26
Gesamt:	11.320.065,83	11.424.954,57

2. Afrika	2015	2014
	Euro	Euro
Ägypten •	465.478,34	270.111,41
Äthiopien •	380.312,85	490.995,03
Burkina Faso •	546.397,40	107.685,33
Burundi	29.158,67	27.649,06
Dem. Rep. Kongo •	791.144,99	822.272,49
Elfenbeinküste •	15.645,97	0,00
Ghana •	518.361,65	539.473,99
Kamerun •	684.811,36	845.768,36
Kenia •	1.314.225,39	1.151.409,42
Lesotho	35.969,31	21.194,76
Madagaskar •	405.768,92	199.239,12
Malawi •	1.112.545,60	721.041,15
Niger •	218.134,92	142.117,41
Nigeria •	590.125,09	603.467,55
Ruanda •	525.004,90	613.590,32
Sambia •	940.439,14	749.159,76
Sierra Leone •	336.533,69	333.672,08
Simbabwe •	1.854.767,10	967.342,42
Südafrika •	744.528,94	938.700,72
Südsudan	706,08	38.378,38
Swasiland •	84.167,03	100.405,45
Tansania •	853.194,04	3.465.775,10
Togo •	459.622,88	1.508.429,34
Tschad •	1.490,09	223.703,65
Uganda •	676.643,14	769.096,37
Zent. Afrik. Republik •	6.410,70	26.486,70
Afrika überregional	2.194.253,01	1.915.767,94
Gesamt:	15.785.841,20	17.592.933,30

3. Amerika	2015	2014
	Euro	Euro
Bolivien •	343.596,48	351.922,91
Brasilien •	446.621,23	366.842,74
Chile •	605.901,88	0,00
Ecuador •	160.879,95	39.627,03
El Salvador •	47,50	123.533,49

Guatemala •	153.534,15	116.324,70
Haiti •	1.321.742,87	1.315.681,78
Honduras •	60.222,43	90.043,74
Kolumbien •	229.238,21	130.912,13
Kuba •	148.498,61	264.144,72
Mexiko •	111.851,38	56.155,96
Nicaragua •	276.460,48	301.374,23
Paraguay •	375.836,91	265.329,63
Peru •	131.401,98	152.857,68
Lateinam. überreg.	449.462,71	933.691,23
Gesamt:	4.815.296,77	4.508.441,97

4. Ozeanien	2015	2014
	Euro	Euro
Papua-Neuguinea	16.521,95	289.564,87
Gesamt:	16.521,95	289.564,87

Überregionale Arbeit	4.147.777,11	4.575.865,49
----------------------	--------------	--------------

Summe		
Zuwendungen:	36.085.502,86	38.391.760,21

Fußnote:

Ländernamen die mit einem Punkt gekennzeichnet sind, sind Schwerpunktländer der CBM Deutschland:

• Hohe Priorität • Mittlere Priorität • Geringe Priorität

Die Priorität wurde unabhängig von der Förderung im Berichtsjahr festgelegt.

¹ Die Projektausgaben weichen grundsätzlich von den Projektaufwendungen in der Aufwands- und Ertragsrechnung ab. Bei den Projektausgaben handelt es sich um Mittelabflüsse in Projekte. Die Projektaufwendungen enthalten zusätzlich noch Zuführungen zu den Projektrückstellungen per 31.12.2015 für Mittel, die für 2016 zugesagt wurden.

Augenlicht schenkt Chancen Patientenzahlen weiter gestiegen

Das Augenlicht von Mercy (7) aus Indien war bedroht: Ihre Netzhaut löste sich langsam ab. Doch dank einer Netzhaut-Operation in einer CBM-geförderten Klinik konnte die Sehkraft des Mädchens gerettet und die Ablösung gestoppt werden.

Operationen an der Netzhaut sind aufwendig und werden daher von vielen Kliniken nicht angeboten. Umso mehr freut sich CBM-Augenarzt Dr. Piet Noë, denn nun sind in seiner Augenabteilung an der CBM-geförderten Kabgayi-Klinik in Ruanda Netzhaut-Operationen möglich.

Die CBM finanzierte neben der Ausrüstung für die OP-Säle auch die Ausbildung eines ruandischen Netzhautchirurgen.

Außerdem baute die Klinik aus eigenen Mitteln sowie mit der Hilfe lokaler Spender zwei neue Gebäude, die dem Patientenandrang aus ganz Ruanda, wie auch aus den Nachbarländern Burundi und Uganda, standhalten sollen.

NTDs im Fokus

Im Berichtsjahr lag ein Fokus der Augenarbeit auf der Bekämpfung der vernachlässigten Tropenkrankheiten (Neglected Tropical Diseases, NTDs). „Sie betreffen mehr als eine Milliarde Menschen weltweit“, so Prof. Dr. KH Martin Kollmann, CBM-Fachberater für NTDs. „Eine unverhältnismäßig große Zahl von ihnen sind Frauen, Kinder und Menschen mit Behinderungen. Die NTDs sorgen für großes menschliches Leid, oft noch verstärkt durch Diskriminierung.“ Die NTDs sind auch ein Indikator für extreme Armut.

Kampf gegen NTDs verankert

2015 war die CBM Gastgeber des jährlichen „NTD NGDO Network“-Treffens (Netzwerk von Nichtregierungsorganisationen der Entwicklungszusammenarbeit), an dem über 150 führende Organisationen wie die WHO und die „International Coalition for Trachoma Control“ (ICTC) teilnahmen. Im Fokus standen u.a. die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten globalen Entwicklungsziele *„Anwaltschaftliche Arbeit (S. 26)*, in denen die NTDs explizit genannt werden, mit dem Ziel, sie bis 2030 zu eliminieren.

Das 2014 von der CBM mitbegründete „Deutsche Netzwerk gegen Vernachlässigte Tropenkrankheiten“ (DNTDs) konnte dank seiner Lobbyarbeit einen wichtigen Erfolg verbuchen: In der Abschlusserklärung des G7-Gipfels 2015 findet sich eine Passage mit dem Versprechen: „Wir verpflichten uns zum Kampf gegen die NTDs.“

In Sambia: Ziel übertroffen

Sämtliche Zielsetzungen der Augenabteilung des CBM-geförderten „Kitwe Central Hospital“ in Sambia wurden allein im zweiten Halbjahr 2015 übertroffen: Statt der geplanten 15.000 Patienten wurden 21.673 untersucht – darunter doppelt so viele Kinder wie erwartet. Dies liegt vor allem an der gestiegenen Zahl von Außeneinsätzen, bei denen operiert wird. Darüber hinaus sind die Mitarbeiter motiviert, weil sie u.a. Weiterbildungen erhalten.

Patientenzahl gestiegen

Die Zahl der Menschen, denen die CBM augenmedizinisch half, ist erneut gestiegen: um 6,6 Millionen zum Vorjahr. Dies lässt sich vor allem durch die Mehrverteilung von Medikamenten gegen die NTD Flussblindheit erklären.

Schwerpunkt auf Bildung

Ein Schwerpunkt der Augenarbeit lag im Berichtsjahr auf Bildung. So erhielten 253.695 sehbehinderte Menschen (2014: 141.468) schulische Bildung und/oder gemeindenahe Rehabilitation. Das ist eine Steigerung um 80 Prozent.

Auch die Aus- und Weiterbildung des Personals spielte eine wesentliche Rolle: Im Berichtsjahr erhielten 2.657 augenmedizinische Mitarbeiter (2014: 1.764) sowie 985 Augenoptiker (2014: 600) eine Aus- und Fortbildung – annähernd doppelt so viele wie im Vorjahr. Bei den Augenärzten (2015: 1.672; 2014: 561) hat sich die Zahl verdreifacht. Ziel ist es, mit mehr geschultem Personal künftig nachhaltiger helfen und eine größere Anzahl von Patienten behandeln zu können. Lichtblicke für die Elfenbeinküste (S. 33)

2015 wurden im Vergleich zum Vorjahr weniger Augenoperationen vorgenommen. Zum einen erschwerten Naturkatastrophen wie das Erdbeben in Nepal die Augenarbeit. Vor allem aber lief die Förderung für Projekte in nicht-prioritären Ländern wie Südindien, Ecuador und China aus. China hat inzwischen genug eigene Kapazitäten und Kompetenzen, um die Augenarbeit selbstständig fortzuführen. In Südindien ist der Bedarf nach Katarakt-Operationen dank der erfolgreichen CBM-Arbeit stark gesunken. Ein weiterer Erfolg ist die Übergabe von zwei CBM-initiierten Projekten auf den Philippinen an die Regierung des Landes. Kennzahlen (S. 10)

Sehbehinderungen

In 226 Projekten erhielten insgesamt 36.863.458 Augenranke medizinische Hilfe. 673.683 Operationen konnten durchgeführt werden, unter anderem mit folgenden Indikationen:

Grauer Star (Katarakt)	460.627
davon Kinder	10.458
Trachom	33.084
Grüner Star (Glaukom)	15.100

Medikamente wurden an die folgende Zahl von Patienten verteilt:

Flussblindheit	27.953.145
Trachom	450.724
Vitamin-A-Mangel	92.463

Insgesamt wurden 694.314 Brillen und 15.591 Sehhilfen an Menschen mit einer Sehbehinderung ausgegeben.

253.695 sehbehinderte Menschen erhielten schulische Bildung und/oder gemeindenahe Rehabilitation.

Aus- und Weiterbildung erhielt die folgende Zahl an Personen:

Augenärzte	1.672
Augenmed. Mitarbeiter	2.657
Augenoptiker	985

Operationen am Grauen Star (kumuliert) 1966 bis 2015

1975	143.110
1985	934.790
1995	2.715.057
2005	6.842.636
2010	10.138.709
2015	12.931.777

Medizinisch versorgte Augenpatienten 2011 bis 2015

Seit 2012 kann die CBM in ihrer Statistik getrennt ausweisen in:

- 1 Augenmedizinische Kernaktivitäten, z.B. Operationen am Grauen und Grünen Star
- 2 Flussblindheit und Trachom

	1	2
2011	34.449.655	
2012	12,3 Mio	17,2 Mio
2013	8,4 Mio	13,8 Mio
2014	11,9 Mio	18,3 Mio
2015	8,5 Mio	28,4 Mio

Hörgeräte eröffnen neue Welten
Ausbildung von Fachkräften steigt deutlich an

Seit Frank denken kann, ist die Welt um ihn herum still. Zu viele unbehandelte Mittelohrentzündungen führten dazu, dass der zehn Jahre alte Junge aus Sambia kaum noch etwas hörte. Zur Schule gehen war für ihn unmöglich. Das änderte sich an dem Tag, an dem er in der CBM-geförderten Klinik „Beit CURE“ Hörgeräte bekam. Diesen Moment wird Frank sicher nie vergessen.

Die Hals-Nasen-Ohren-(HNO)-Abteilung der „Beit CURE“ Klinik in Lusaka/Sambia ist für viele Menschen wie Frank die letzte Hoffnung. Dort arbeiten Spezialisten wie Dr. Alfred Mwamba, der einzige Audiologe Sambias, und Dr. Uta Fröschl, die einzige HNO-Ärztin in Sambia, die Ohren operieren kann. Seit 2009 arbeitet sie für die CBM im „Beit CURE“. 2015 wurden dort rund 15.000 Patienten behandelt.

Rund 900.000 Menschen in Sambia haben einen Hörschaden. Um so vielen Patienten helfen zu können, braucht das „Beit CURE“ Verstärkung. Deshalb rief Audiologe Alfred Mwamba einen neuen Beruf ins Leben: den „hearing instrument specialist“ (deutsch: Hörgeräte-Spezialist).

Mehr HNO-Spezialisten

Er entwickelte eine Ausbildung, die von der „International Hearing Society“ anerkannt wurde. 2015 startete die Ausbildung mit fünf Azubis. Für zwei von ihnen übernahm die CBM die Ausbildungskosten in Höhe von jeweils rund 12.000 Euro. So soll die große Lücke in der HNO-Versorgung nach und nach geschlossen werden.

Mit beachtlichem Erfolg baut die CBM die Qualifizierung lokaler HNO-Fachkräfte weltweit aus. Das langfristige Ziel: die Gesundheitsversorgung in den Projektländern auf eigene Beine zu stellen. So stieg die Zahl der HNO-Ärzte, die an Weiterbildungen teilnahmen, von 53 auf 81. Eine Steigerung um fast 60 Prozent. Noch deutlicher fällt der Anstieg beim Pflegepersonal aus: Hier haben sich die Zahlen mehr als verdoppelt – von 107 in 2014 auf 273 im Berichtsjahr.

Neue Studiengänge

Dennoch sind Fachkräfte wie z.B. HNO-Ärzte oder Audiologen immer noch eine Seltenheit in vielen Entwicklungsländern. Deshalb unterstützt die CBM 2015 den Aufbau von zwei neuen Bachelor-Studiengängen in Audiologie und Sprachtherapie in Simbabwe. Bei einem Workshop im Mai 2015 legten Professoren die Inhalte der neuen Studiengänge fest, aus denen einheimische Fachleute hervorgehen sollen. Das ist nur ein Beispiel, wie die Abhängigkeit armer Länder von Industrienationen verringert werden soll.

Mehr Reha-Maßnahmen

Insgesamt erhielten 663.507 Menschen mit Hörbehinderungen im Jahr 2015 medizinische Hilfe in CBM-geförderten HNO-Projekten. Dieser Rückgang gegenüber dem Vorjahr hat überwiegend strategische Gründe. So wurden z.B. im relativ hoch entwickelten Süden Indiens eine Reihe von Projekten abgeschlossen, um sich künftig auf den schlechter entwickelten Norden des Landes zu fokussieren.

Deutlich gestiegen ist dagegen die Zahl der Patienten, die Reha-Maßnahmen oder Bildung erhielten. 2014 waren es noch 70.239 Menschen, nun sind es über 108.000. Ein Anstieg um über 50 Prozent.

Hunderte Babys untersucht

Die Erwartungen weit übertroffen hat die Ohrenarbeit der „Cataract Foundation“ auf den Philippinen. Im Jahr 2015 wollte der CBM-Partner 2.000 Menschen untersuchen. Am Ende des Jahres waren es mehr als 6.000. Ausgebaut wurden im Rahmen des Projekts auch die Vorsorgeuntersuchungen von Neugeborenen. Der CBM-Projektpartner arbeitet dafür mittlerweile mit 18 Kliniken zusammen. Statt der erwarteten 600 Neugeborenen wurden dort 2015 mehr als 900 Babys untersucht.

Weltweite Netzwerke

Die CBM unterstützt nicht nur weltweit HNO-Kliniken und die Ausbildung von Fachkräften, sie bildet auch Netzwerke, um die Versorgung von Menschen mit Hörbehinderungen zu verbessern. Im Februar 2015 war die CBM maßgeblich am ersten „World Congress on Ear and Hearing Care“ beteiligt, dem ersten weltweiten HNO-Kongress. Den Vorsitz hatte der Präsident der internationalen Organisation der CBM, Dave McComiskey. Zwei Tage lang tauschten sich HNO-Fachleute, darunter auch viele CBM-Mitarbeiter, in Neu-Delhi darüber aus, wie sich die HNO-Arbeit in Entwicklungsländern verbessern lässt.

Ebenfalls vertreten war die CBM bei der vierten „India Deaf Expo“ in Coimbatore/Indien, einer Ausstellung zu neuen Technologien im Bereich HNO, Gebärdensprache und Bildung von hörgeschädigten Menschen. Ziel der Veranstaltung war es, das Bewusstsein der Menschen in Entwicklungsländern für die Belange von Menschen mit Hörbehinderungen zu schärfen.

Hörbehinderungen

Im Jahr 2015 erhielten insgesamt 663.507 Menschen mit Hörbehinderungen in CBM-geförderten Projekten

medizinische Hilfe:

Ohrenoperationen	12.563
Medikamentöse Behandlung	73.319
Hörtests	115.971
Sprachtherapie und Gebärdensprache	85.328
Hörgeräte und verstärkende Hilfsmittel	9.267

87.742 gehörlose und hörbehinderte

Menschen erhielten gemeindenahere Reha, 20.362 erhielten Schulbildung.

81 HNO-Ärzte, 667 Pfleger, Audiologen und Sprachtherapeuten nahmen an Fortbildungen in CBM-geförderten Projekten teil.

Ohrenoperationen 2011 bis 2015

2011	14.883
2012	14.397
2013	18.212
2014	15.531
2015	12.563

Medizinisch versorgte Ohrenpatienten 2011 bis 2015

2011	573.947
2012	615.386
2013	702.885
2014	796.874
2015	663.507

Ein Leben ohne Schmerzen

Projekte verbinden medizinische Hilfe mit Inklusion

Kedress musste in ihrem Leben schon großes Leid ertragen. Wegen ihrer O-Beine konnte die Achtjährige aus Uganda nur unter Schmerzen laufen. Der Weg zur Schule war eine Qual für sie. Doch dann wurde Kedress in der CBM-geförderten Klinik CoRSU (Comprehensive Rehabilitation Services for Uganda) operiert – und kann jetzt schmerzfrei laufen.

Kedress ist heute völlig verwandelt. Nicht nur, weil ihre vorher verkrümmten Beine jetzt gerade sind. Früher war sie auch sehr schüchtern. Nach der Operation ist sie zu einem selbstbewussten und fröhlichen Mädchen geworden.

So wie Kedress behandelt der ugandische CBM-Partner CoRSU jährlich tausende Menschen. 2015 waren es 7.278 Patienten – der größte Teil davon Kinder. Vor zehn Jahren wurde CoRSU von der CBM in Kampala gebaut. Heute ist die Klinik überregional bekannt und baut ihr Angebot weiter aus. 2015 schulte z.B. der für die CBM tätige Kinderchirurg Dr. Norgrove Penny einen CoRSU-Arzt in Schlüssellochoperationen an Gelenken.

Weiterbildung im Fokus

Genau wie im HNO- und im Augenbereich

Hörbehinderungen/Blindheit und Sehbehinderungen (S. 14 u. 16) intensivierte die CBM auch im Bereich Körperbehinderung die Weiterbildung von Fachpersonal deutlich. 240 orthopädische Ärzte haben sich weiterqualifiziert. Fast sechsmal so viele wie 2014. Einen Anstieg um fast 50 Prozent gab es auch bei 1.016 fortgebildeten Therapeuten (2014: 692).

Dass die Qualität beim medizinischen Nachwuchs stimmt, davon überzeugte sich CBM-Arzt Dr. Steve Mannion: Er war am COSECSA (College of Surgeons of East, Central and Southern Africa) zu Gast und prüfte dort 53 angehende afrikanische Chirurgen.

Mehr Klumpfuß-Operationen

Die Zahl der Klumpfuß-Operationen in allen CBM-geförderten Projekten hat sich im Vergleich zu 2013 von 4.637 auf 9.857 erhöht. 2014 lag diese Zahl nur deshalb deutlich höher, weil eine Großspende an ein CBM-gefördertes Projekt in Kenia außergewöhnlich viele Operationen möglich machte – und zugleich den hohen Bedarf an Klumpfuß-Operationen dort zeigte.

Groß ist der Bedarf auch in Indien. 2009 wurde dort das CBM-geförderte Klumpfuß-Projekt „CURE International India Trust“ gegründet. Es ist heute in fast allen Bundesstaaten Indiens aktiv und hat über 100 Kliniken aufgebaut. Seit dem Start des Projekts wurde 20.000 Kindern geholfen.

Über 400.000 Patienten

Die Arbeit CBM-geförderter Projekte für Menschen mit Körperbehinderungen umfasst aber weit mehr als Klumpfuß-OPs. Versorgt werden Menschen mit deformierten Gliedmaßen, Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, schlecht verheilten Frakturen und vielen weiteren Beeinträchtigungen.

Insgesamt wurden 2015 in CBM-geförderten Projekten 448.823 körperbehinderte Menschen behandelt. Der Rückgang liegt vor allem daran, dass in China einige Projekte so erfolgreich waren, dass sie von chinesischer Seite allein fortgeführt werden können. Zudem zwangen bewaffnete Konflikte in Ländern wie dem Tschad die CBM, ihre Arbeit dort vorübergehend einzustellen.

Kennzahlen (S. 10 f)

Laden schließt große Lücke

Die CBM hilft den Patienten auch nach der Behandlung im Krankenhaus. Ein Beispiel dafür ist ein Laden, in dem das CBM-geförderte Projekt „Spastics Society of Tiruchirapalli“ in Indien individuelle Hilfsmittel für Kinder mit Zerebralparese anbietet. Der 2015 eröffnete Laden ist der erste seiner Art – und füllt in der Region eine große Lücke.

Einem Mangel abhelfen will die CBM auch in Ghana. Dort fühlen sich Eltern von Kindern mit Zerebralparese mit der Pflege ihrer Kinder oft allein gelassen. Deshalb rief die CBM mit örtlichen Partnern ein Trainingsprogramm für Eltern ins Leben. In elf Gruppen lernen 119 Eltern, wie sie ihre Kinder besser unterstützen können.

Hilfe für Flüchtlinge

Wie wichtig es ist, dass medizinische Versorgung und Inklusion von Menschen mit Behinderungen Hand in Hand gehen, zeigt ein neues Projekt in Jordanien. Durch den Bürgerkrieg in Syrien leben dort offiziell rund 635.000 syrische Flüchtlinge. Rund 10.000 von ihnen haben eine Behinderung, zum Beispiel durch Kriegsverletzungen. Gemeinsam mit dem Projektpartner „Al Hussein Society for Training and Inclusion“ (AHS) in Amman hilft die CBM diesen Menschen.

Die Patienten erhalten Physio- und Ergotherapie. 2015 verzeichnete das Projekt fast 3.000 Therapieeinheiten. Außerdem erhielten 54 Patienten Prothesen, Orthesen oder Rollstühle. Zehn Kinder mit Behinderungen wurden in eine Schule von AHS aufgenommen.

Orthopädie

448.823 Menschen mit körperlichen Behinderungen wurden 2015 medizinisch versorgt. 36.703 Operationen wurden vorgenommen, darunter folgende:

Frakturen	8.997
Klumpfüße	9.857
deformierte Gliedmaßen	2.812
Knochen- und Gelenkentzündungen	2.811
Lippen-Kiefer-Gaumenspalten	1.724
Vaginalfisteln	846
Sonstiges	9.656

Hilfsmittel

2015 verteilten CBM-Projektpartner zahlreiche Hilfsmittel an körperlich behinderte Menschen, z.B.:

Orthesen und Prothesen	17.994
Rollstühle und Dreiräder	18.473
Bewegungshilfsmittel, Gehhilfen, Spezialstühle	25.698

898.608 körperbehinderte Menschen erhielten Physiotherapie, 26.313 wurden am Klumpfuß behandelt, 21.532 erhielten Bildung und 230.231 bekamen Hilfe im Rahmen der gemeindenahe-
nen Reha.

240 auf Orthopädie spezialisierte Ärzte, 119 Pflegekräfte und 1.016 Therapeuten nahmen an Fortbildungen in CBM-geförderten Projekten teil.

Klumpfußoperationen 2011 bis 2015

2011	3.968
2012	4.259
2013	4.637
2014	24.585
2015	9.857

Medizinisch versorgte Orthopädiepatienten 2011 bis 2015

2011	564.085
2012	500.042
2013	665.937
2014	673.226
2015	448.823

Schule soll für alle sein

Unterstützen mit gemeindenahe Reha, Bildung und Existenzsicherung

Es war ein weiter Weg bis zu Kasandras Einschulung: Die Achtjährige aus Nicaragua hat das Downsyndrom. Inzwischen besucht das Mädchen den Unterricht. Jetzt lernt Kasandra schreiben und rechnen. Ihre Lehrerin und die Mitschüler haben sich an den Umgang mit ihr und ihrer Behinderung gewöhnt. Für sie gehört Kasandra zur Klassengemeinschaft.

Kasandras Schulbesuch ermöglichten Gemeindeglieder der CBM-Partnerorganisation „Asociacion de Programas Integrales de Educacion Comunitaria Astrid Delleman“ (ASOPIECAD). Diese unterstützt behinderte Menschen und ihre Familien dabei, ihre Rechte wahrzunehmen – z.B. das Recht auf inklusive Bildung und den Regelschulbesuch: Mit frühkindlicher Förderung werden die Kinder von Geburt an begleitet und die Eltern in Familienseminaren unterstützt. In die Entwicklung wird die gesamte Gemeinde einbezogen, das schafft für alle Kinder bessere Lernmöglichkeiten.

Dieses CBM-geförderte inklusive Bildungsprojekt zählt zu den 86 besten der Welt. Das hat das

„Zero Project“ entschieden, eine Initiative der Essl-Stiftung. Sie setzt sich für die Rechte behinderter Menschen ein und wird von den Vereinten Nationen unterstützt. Vier CBM-geförderte Bildungsprojekte wurden ausgezeichnet.

Kasandra gehört zu den 96.727 behinderten Kindern und Erwachsenen, die 2015 dank der CBM Zugang zu einer Form von Bildung hatten. Die weiterführende Schule schlossen 2.390 Personen erfolgreich ab.

Steigerung: Reha und Bildung

Im Jahr 2015 förderte die Christoffel-Blindenmission 341 Bildungs- und Rehabilitationsprojekte (2014: 388) und erreichte 927.215 Personen (inklusive psych. Betreuung; 2014: 774.320): ein Plus von fast 20 Prozent.

Die Zahl der Menschen, denen mit gemeindenaher Rehabilitation geholfen wurde, stieg im Vergleich zu 2014 um rund 26 Prozent auf 744.763 Personen. Der Anstieg in den Bereichen Bildung und gemeindenaher Reha ist ein erster Erfolg der CBM bei der Umsetzung ihrer Strategie der Fokussierung auf weniger Länder und Projekte, um die Ärmsten der Armen effizienter und nachhaltiger zu unterstützen.

Eine Chance auf Bildung

Im Rahmen dieser Strategie der Fokussierung auf die ärmsten Regionen der Welt, intensiviert die CBM in den ärmeren, nördlicheren Bundesstaaten Indiens auch ihre Bildungsarbeit. So wurde z.B. entschieden, das staatlich anerkannte Prerana Bildungszentrum in Siliguri zu einem regionalen Förderzentrum für inklusive Bildung weiterzuentwickeln. Im Jahr 2015 besuchten 125 seh-, hör-, körper- und lernbehinderte Kinder dieses Zentrum. Das Zentrum begleitete 22 Kinder beim Besuch von Regelschulen. Projektpartner ist der Nordbengalische Rat für Menschen mit Behinderungen.

Inklusive Existenzsicherung

Neben Schule und Ausbildung gehört auch die inklusive Existenzsicherung zu den Bereichen, mit denen die CBM ihre medizinische Hilfe für Menschen mit Behinderungen in Entwicklungsländern ergänzt. Das Ziel ist, die Lebensqualität dieser Menschen zu verbessern und ihnen ein eigenständiges Leben zu ermöglichen. In solchen Projekten förderte die CBM im Jahre 2015 fast 92.000 Menschen.

Allerdings sind die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken: Dies lag u.a. am strategischen Rückzug der CBM aus China, der Umorientierung in Indien (s. Seite 10/11) sowie der Beendigung von Nothilfprojekten im Niger. Außerdem fördert die CBM verstärkt den inklusiven Zugang von Menschen mit Behinderungen zu allgemeinen Existenzsicherungsprogrammen.

Wirtschaftliche Stärkung

Die CBM fördert die wirtschaftliche Stärkung von Menschen mit Behinderungen u.a. durch Kompetenzentwicklung, Arbeitsvermittlung oder auch die Vergabe von Mikrokrediten für Unternehmen durch verschiedene CBM-Projektpartner.

Dank eines CBM-geförderten Mikrokredits versorgt z.B. der 47-jährige körperbehinderte Soameon Otieno Ngutu aus Kenia mittlerweile nicht nur seine Familie, sondern ermöglicht auch 13 Angestellten ein Auskommen. Die Unterstützung erhielt er vom CBM-Partner APDK (Associa-

tion for the Physically Disabled of Kenya).

Inklusive Landwirtschaft

Kompetenzentwicklung steht hingegen bei einem Projekt im indischen Bundesstaat Madhya Pradesh im Mittelpunkt: Die Lebensbedingungen von Kleinbauern – insbesondere von behinderten Menschen und ihren Familien – sollen sich dort nachhaltig verbessern. Dazu vermitteln die CBM und ihr Partner „Naman Seva Samiti“ in 15 Dörfern die Praxis inklusiver ökologischer Landwirtschaft.

Gemeindenahere Reha

CBM-Partnerprojekte förderten durch gemeindenahere Reha 744.763 Personen, darunter u.a. Menschen mit

Sehbehinderung	237.589
Hörbehinderung	87.742
Körperbehinderung	230.231

Schul- und Ausbildung

Zugang zu einer Form von formaler oder nichtformaler Bildung hatten insgesamt 96.727 behinderte Kinder und Erwachsene. Davon besuchten u.a. die

Vorschule	12.842
Grundschule	53.198
weiterführende Schule	14.852

von den Schulen waren

inklusiv/integriert	49 Prozent
Förderschulen, -Klassen	52 Prozent

Lehrerausbildung insgesamt 19.241
davon

für Regelschulen	14.474
für Förderschulen	4.954

Existenzsicherung

91.731 Personen mit Behinderungen wurden in Projekten zur Existenzsicherung gefördert, davon mit

Ausbildung	27.717
Zugang zum Arbeitsmarkt	33.859
Kleinkredit	30.155

Bestandteile der gemeindenahen Rehabilitation

Die gemeindenahere Rehabilitation umfasst fünf Komponenten, die Inklusion ermöglichen sollen.

- 1) Identifizierung und Erfassung
- 2) medizinische Behandlung
- 3) Reha- Maßnahmen
- 4) Aufklärung der Bevölkerung
- 5) Bildung

Gemeinsam sind wir stärker Befähigung und Inklusion

In Nalugala, einem kleinen Dorf in Uganda, treffen sich einige Frauen: Während die einen Taschen und Matten fertigen, bereiten die anderen „Mandazi“ vor – ein frittiertes Gebäck. Beides verkaufen sie. Es ist die „Nalugala Tukwatilewamu Parent Support Group“ – eine Selbsthilfegruppe für Eltern von behinderten und nicht behinderten Kindern.

In dieser Selbsthilfegruppe engagieren sich mehr als 20 Mütter und Väter. Die Verkaufserlöse sind ein wichtiger Zusatzverdienst, denn die meisten Eltern sind Kleinbauern mit geringem Einkommen.

Die Gemeindehelfer des CBM-Partners CoRSU (Comprehensive Rehabilitation Services for Uganda) haben ihnen geholfen, sich zu organisieren und Kinder mit Behinderungen in ihrem Dorf zu finden. Nicht alle Eltern in der Gruppe haben selbst behinderte Kinder. Wichtig ist ihnen, Kinder bei Bedarf zur Behandlung ins CoRSU-Krankenhaus nahe der Hauptstadt Kampala bringen zu können.

Selbsthilfegruppen, wie im Dorf Nalugala, sind ein bedeutender Baustein auf dem Weg zu Inklusion: Behinderte Menschen setzen ihre eigenen Stärken ein, um gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu erreichen und ihre Rechte zu wahren.

Insgesamt ist die Zahl der Menschen mit Behinderungen in Gruppen, die sich für die Rechte behinderter Menschen einsetzen, im Jahr 2015 im Vergleich zu 2014 gestiegen: um fast 80 Prozent – ein enormer Zuwachs.

Mehr Multiplikatoren

Eine wichtige Aktivität der CBM bei der Förderung von Inklusion für Menschen mit Behinderungen in Entwicklungsländern ist Bewusstseinsbildung und die entsprechende Sensibilisierung von Regierungsvertretern sowie Mitarbeitern von Nichtregierungsorganisationen (NROs). Hier ist es der Christoffel-Blindenmission 2015 gelungen, mehr als die dreifache Anzahl dieser Personen zu erreichen als 2014 (siehe Kasten: „Das Recht auf Inklusion“).

Auf der Weltbühne

Ein großer Erfolg ist auch, dass die neuen globalen Entwicklungsziele inklusiv gestaltet wurden. Die Vereinten Nationen (UN) haben 2015 die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung in New York verabschiedet. Erstmals werden auch Menschen mit Behinderungen in den Entwicklungs-

zielen explizit berücksichtigt. Dafür hatte die CBM Deutschland mit der Kampagne „Setz ein Zeichen!“ gekämpft. %oAnwaltschaftliche Arbeit (S. 26)

Anlässlich des Internationalen Tags der Menschen mit Behinderungen am 3. Dezember beteiligte sich die internationale Organisation der Christoffel-Blindenmission daran, eine europäische Konferenz zum Thema „inklusive Entwicklungszusammenarbeit“ (EZ) zu organisieren. Wie gelingt es künftig, die 2030-Agenda inklusiv umzusetzen und behinderte Menschen zu beteiligen? Die Veranstaltung besuchten auch Vertreterinnen und Vertreter von EU-Institutionen sowie Organisationen von Menschen mit Behinderungen aus Entwicklungsländern.

Zu den Organisatoren der Konferenz zählten u.a. auch das Europäische Behindertenforum (EDF), die EU-Kommission, das „International Disability and Development Consortium“ (IDDC) sowie der europäische Dachverband entwicklungspolitischer NROs (CONCORD).

Buchreihe zu Inklusion

Im Zusammenhang mit dem Thema Inklusion hat die CBM im Jahr 2015 auch verschiedene Publikationen erstellt: Unter dem Titel „Zukunft inklusiv(e)!“ ist der erste Band einer neuen Buchreihe der Christoffel-Blindenmission zum Thema „Behinderung – Inklusion – Entwicklung“ erschienen.

Das Buch thematisiert, wie die Entwicklungszusammenarbeit mit und für Menschen mit Behinderungen gestaltet werden kann. Denn in der Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen haben sich viele Staaten verpflichtet, behinderte Menschen in ihren Entwicklungsprogrammen zu berücksichtigen.

Die Publikation führt in die wesentlichen Grundsätze der inklusiven EZ ein und zeigt an Fallbeispielen aus der Projektarbeit der CBM und ihrer Partner, wie diese Grundsätze in die Praxis umgesetzt werden können. Weitere Bände der CBM-Buchreihe sind in Arbeit.

Kapazitäten entwickeln

Außerdem hat die CBM im Jahr 2015 einen Materialsatz veröffentlicht, der helfen soll, Entwicklungszusammenarbeit inklusiv zu gestalten: Das sogenannte „DID-Toolkit“ (Disability Inclusive Development) soll Mitarbeiter und Partner der CBM gleichermaßen dabei unterstützen, ihre Kapazitäten und ihr Wissen über die inklusive Entwicklungszusammenarbeit weiterzuentwickeln.

Das Recht auf Inklusion

Die CBM verfolgt einen menschenrechtsbasierten Ansatz: Sie setzt sich dafür ein, dass Menschen mit Behinderungen ihre grundlegenden Rechte auf Partizipation, Inklusion, Chancengleichheit, Sicherheit und Würde wahrnehmen können – unabhängig von Nationalität, Hautfarbe, Geschlecht, Religion oder Alter.

Menschen mit Behinderungen wurden und werden häufig noch als „Objekte“ von Wohltätigkeit betrachtet. Das medizinische Modell einer Behinderung konzentrierte sich auf die Beeinträchtigung, die man „heilen“ oder „verändern“ muss, um der betroffenen Person ein Leben als Mitglied der Gesellschaft zu ermöglichen. Im menschenrechtlichen Verständnis haben sie jedoch Rechte, die es einzufordern gilt.

Insgesamt besuchten 375.614 Personen Gruppen, die sich für die Rechte behinderter Menschen einsetzen:

Kultur- und Sport	228.521
Selbsthilfegruppen	53.084
Elterngruppen	43.895
Behindertenorganisationen	34.345
Kindergruppen	15.769

Fortbildung zu Inklusion erhielten 54.587 Vertreter von Regierungen und Nichtregierungsorganisationen (NROs).

Was Inklusion bedeutet

Exklusion = Ausgeschlossen sein, losgelöst von der Gesamtheit.

Integration = eine Komponente ist eingegliedert, doch keine gleichberechtigte Teilhabe.

Inklusion = Menschen mit Behinderungen sind integraler Bestandteil der Gesamtheit.

Der zweigleisige Ansatz für Inklusion der CBM

Zweigleisiger Ansatz

Behinderungsspezifische Projekte:
Unterstützung im Sinne des Empowerments (Befähigung)

Ziel: gleiche Rechte & Chancen für Menschen mit Behinderungen

Mainstreaming: Ungleichheiten zwischen behinderten & nichtbehinderten Menschen in allen Lebensbereichen abschaffen

Schnelle Reaktion nach Erdbeben
Hilfe für Erdbeben- und Ebola-Opfer sowie Wiederaufbau auf den Philippinen

Die Erdbeben in Nepal und die Ebola-Epidemie in Westafrika waren 2015 die schwerwiegendsten Katastrophen, bei denen die CBM Nothilfe leistete. Auch in Flüchtlingslagern in Kenia und Jordanien engagierte sie sich. Die Nothilfeausgaben stiegen gegenüber dem Vorjahr um 50 Prozent.

Die CBM war 2015 in 14 Ländern mit Nothilfe-Projekten tätig. Dazu gehörten Soforthilfemaßnahmen wie nach den schweren Erdbeben in Nepal sowie mehrjährige Wiederaufbauprogramme und Übergangshilfe wie auf den Philippinen. Zudem bereitete die CBM die

Bevölkerung in gefährdeten Ländern wie Bangladesch mit Vorsorgeprogrammen auf eventuelle Naturkatastrophen vor.

Akute Nothilfe

Insgesamt stellte die CBM Deutschland im Berichtsjahr rund 2,9 Millionen Euro für Nothilfeprojekte zur Verfügung. Das bedeutet eine Steigerung von 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Für den Anstieg sorgten vor allem die Erdbeben in Nepal. Fast 500.000 Euro flossen im vergangenen Jahr in die Soforthilfe. Mehr als 23.000 Menschen wurden mit medizinischer und psychosozialer Hilfe erreicht. Die CBM versorgte Partnerkliniken wie das HRDC (Hospital and Rehabilitation Center for Disabled Children) u.a. mit Zelten und Heizstrahlern und förderte medizinische Außeneinsätze. Erfolgreich war auch die Einrichtung von Anlaufstellen, die sich um die Bedürfnisse von behinderten und älteren Menschen kümmerten.

In Sierra Leone half die CBM, das Augenlicht von Ebola-Überlebenden zu retten. Bei der Hälfte der Betroffenen entzündete sich die Regenbogenhaut, was unbehandelt zur Erblindung führen kann.

Bei der Versorgung von Flüchtlingen beteiligte sich die CBM mit Projekten in Kenia und Jordanien. Im kenianischen Flüchtlingslager Dadaab unterstützte sie die augenmedizinische Versorgung der circa 330.000 Einwohner. In Jordanien half sie vor allem bei rehabilitativen Maßnahmen für syrische Flüchtlinge.

Katastrophenvorsorge

Egal, welcher Art die Unterstützung ist: Die CBM kämpft für inklusive Nothilfe. Menschen mit Behinderungen sind bei Katastrophen nicht nur besonders gefährdet, ihre speziellen Bedürfnisse sind in Rettungsplänen oft nicht berücksichtigt.

Mit Übungen und Aufklärung verbessert die CBM die Überlebenschancen von behinderten Menschen bei Katastrophen. So z.B. in Bangladesch: Hier wurde ein Lehrbuch für Kinder entwickelt, um auf Naturkatastrophen besser vorzubereiten. 2015 erschien das Buch auch in Brailleschrift.

Wiederaufbau

Nach dem verheerenden Taifun Haiyan im Jahr 2013 steht die Nothilfe der CBM auf den Philippinen weiterhin ganz im Zeichen des Wiederaufbaus. Rund 30 Häuser und 70 Klassenzimmer wurden repariert bzw. wieder aufgebaut und gleichzeitig barrierefrei gestaltet.

Ministerium unterstützt CBM

In den palästinensischen Gebieten unterstützt das Auswärtige Amt mit staatlicher Förderung die Arbeit der CBM. Diese Unterstützung ermöglichte es, dass 450 traumatisierte Kinder psychosoziale Therapie erhielten. Zudem wurden fast 9.000 Kinder auf Hörschäden untersucht und, wenn nötig, medizinisch behandelt.

CBM-Nothilfe

Die CBM Deutschland und andere Mitgliedsvereine halfen 2015 u.a. mit den folgenden Hilfsaktionen:

Philippinen

CBM-Familie: 903.781 Euro
davon CBM Deutschland: 761.099 Euro

Wiederaufbau von 30 barrierefreien Wohnhäusern
Bau bzw. Instandsetzung von 70 Klassenzimmern

Nepal

CBM-Familie: 932.734 Euro
davon CBM Deutschland: 493.511 Euro

über 19.600 Menschen medizinisch und psychosozial versorgt
mehr als 3.500 Personen durch spezielle Anlaufstellen für behinderte und ältere Menschen betreut

Gaza

CBM-Familie: 434.319 Euro
davon CBM Deutschland: 406.156 Euro

8.689 Kinder auf Hörbehinderungen untersucht
psychosoziale Therapie für 450 traumatisierte Kinder

Kenia

CBM-Familie: 384.773 Euro
davon CBM Deutschland: 384.773 Euro

augenmedizinische Versorgung des Flüchtlingslagers Dadaab mit mehr als 330.000 Einwohnern

Pakistan

CBM-Familie: 241.491 Euro
davon CBM Deutschland: 241.491 Euro

Verteilung von Lebensmittel- und Hygienepaketen an 800 Haushalte
Bau von 100 Latrinen

Nothilfeausgaben 2015 Schwerpunkte CBM Deutschland

761.099 € Philippinen

493.511 € Nepal

406.156 € Gaza

384.773 € Kenia

241.491 € Pakistan

Nothilfeausgaben 2011 bis 2015 von CBM Deutschland

2015 2.919.522 €

2014 1.954.323 €

2013 1.692.836 €

2012 2.549.784 €

2011 3.945.162 €

Zeichen für Inklusion gesetzt Anwaltschaftliche Arbeit

Mehr Inklusion erreichen – dafür machte sich die CBM auch im Jahr 2015 auf politischer Ebene stark. Das Herzstück der Arbeit war die CBM-Kampagne unter dem Motto „Setz ein Zeichen!“. Sie endete mit einem großen Erfolg: Die weltweite 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung ist inklusiv.

Es war eine einmalige Chance, weltweit die Weichen für mehr Inklusion zu stellen: Im September 2015 verabschiedete die Generalversammlung der Vereinten Nationen (UN) in New York die 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung. Darin werden weltweit geltende Entwicklungsziele für die nächsten 15 Jahre festgehalten.

Die Agenda löste die Millenniumsentwicklungsziele ab, die einen großen Mangel aufwiesen: Menschen mit Behinderungen wurden in ihnen nicht erwähnt. Das wollte die CBM in der neuen Agenda ändern. Um dieses Ziel zu erreichen, startete die CBM eine Kampagne unter dem Motto „Setz ein Zeichen!“. Idee der Kampagne war es, Unterstützer zu gewinnen, die gemeinsam mit der CBM die Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen in die 2030-Agenda fördern.

Menschliches Ausrufezeichen

Mit vielen Aktionen machte die CBM auf ihre Kampagne aufmerksam, etwa mit einem sogenannten Flashmob auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Stuttgart, bei dem rund 350 Menschen ein Ausrufezeichen bildeten. Auch Kirchengemeinden brachten sich in die Kampagne ein, indem sie Banner mit dem roten Ausrufezeichen, dem Symbol der Kampagne, von ihren Kirchtürmen wehen ließen.

Durch solche Aktionen war die Forderung der CBM auch in den Medien präsent: Über Zeitungen, Internet, Radio und Fernsehen wurde die Öffentlichkeit informiert und zum Mitmachen aufgerufen.

Gleichzeitig leistete die CBM politische Lobbyarbeit. CBM-Mitarbeiter und Menschen aus Entwicklungsländern trafen sich mit deutschen Politikern, die an der Ausgestaltung der 2030-Agenda beteiligt sind. Bei Gesprächen im Bundestag oder im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erklärten sie den Politikern eindrücklich, warum Menschen mit Behinderungen in der 2030-Agenda berücksichtigt werden sollten. Das Thema stieß auf großes Interesse. Politiker aller im Bundestag vertretenen Parteien sagten der CBM ihre Hilfe zu.

36.512 Stimmen gesammelt

Bei vielen Gesprächen, auf Veranstaltungen und im Internet sammelte die CBM mithilfe von 678 Botschaftern, darunter auch Prominente wie Clemens Bittlinger, Raúl Krauthausen und Hannes Jaenicke, Unterschriften von Unterstützern der Kampagne. 36.512 Stimmen kamen dabei zusammen und wurden im August an Thomas Silberhorn, Parlamentarischer Staatssekretär des BMZ, übergeben – um die Politiker daran zu erinnern, sich bei der UN-Generalversammlung für Menschen mit Behinderungen einzusetzen.

All das zeigte schließlich Wirkung: Die Kampagne endete mit einem Erfolg bei der Verabschiedung der 2030-Agenda. Darin sind Menschen mit Behinderungen jetzt ausdrücklich berücksichtigt. Bereits in der Einleitung bekennt sich die Staatengemeinschaft dazu, bei der Umsetzung der Agenda vor allem auf die ärmsten und verletzlichsten Menschen der Welt zu achten. Formuliert wird außerdem die Vision einer gerechten, gleichen, toleranten und sozial inklusiven Gesellschaft, in der die Bedürfnisse ihrer schwächsten Glieder ausreichend berücksichtigt werden.

In acht der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele finden sich in den Unterzielen direkte Bezüge zu Menschen mit Behinderungen. Sie werden explizit erwähnt oder als Personen in „vulnerable situations“ bezeichnet: Menschen, die in einer Situation leben, die sie besonders verletzlich macht. Sie können künftig weltweit auf eine besondere Berücksichtigung ihrer Belange hoffen, z.B. in Bereichen wie Armutsbeseitigung, Ernährungssicherung, Bildung oder Beschäftigung.

Mit der Verabschiedung der 2030-Agenda geht die Arbeit nun erst richtig los. Die CBM wird in den kommenden Jahren die Umsetzung der 2030-Agenda begleiten und dafür sorgen, dass sie tatsächlich das tägliche Leben von Menschen mit Behinderungen verändert. Dazu gab eine CBM-Mitarbeiterin im Namen des „International Disability and Development Consortium“ dem Fachausschuss der Vereinten Nationen zur Behindertenrechtskonvention (BRK) bei einer Sitzung in Genf erste Empfehlungen.

Rückhalt von Merkel

Kanzlerin Angela Merkel will die inklusive Umsetzung der 2030-Agenda unterstützen. Sie sprach am Rande des CDU-Bundesparteitags mit CBM-Geschäftsführer Dr. Rainer Brockhaus darüber. „Der Rückhalt der Bundeskanzlerin bei einer inklusiven Umsetzung der Entwicklungsziele ist ein wichtiger Schritt nach vorn, um einer Milliarde Menschen mit Behinderungen ein besseres Leben zu ermöglichen“, zeigte sich Brockhaus erfreut.

Mitarbeit bei Staatenprüfung

Um die konkrete Umsetzung von politischen Absichtserklärungen ging es der CBM im Jahr 2015 auch bei der Staatenprüfung Deutschlands. Dabei kontrollierte der UN-Fachausschuss zur BRK, ob Deutschland die Rechte von Menschen mit Behinderungen ausreichend beachtet. Die CBM sah hier einigen Verbesserungsbedarf, z.B. in den Bereichen „Katastrophenvorsorge und Nothilfe“ sowie „inklusive Entwicklungszusammenarbeit“.

Die Bundesregierung beantwortete einen Fragenkatalog des BRK-Fachausschusses zur Umsetzung der Konvention aus Zeitgründen nicht. Deshalb forderte die CBM von der Bundesregierung nach der Staatenprüfung schriftliche Antworten ein.

Aktionspläne im Blick

Die CBM nutzte außerdem die Chance, sich in die Überarbeitung des nationalen und eines speziellen BMZ-Aktionsplans zur Umsetzung der BRK einzubringen. Diese Arbeit geht 2016 weiter – mit dem Ziel, die Lebenssituation von Menschen mit Behinderungen zu verbessern.

CBM-Kampagne im Mittelpunkt Bewusstseinsbildung

Infostände auf Messen, Aktionstage an Schulen, Workshops in Kirchen – bei zahlreichen Veranstaltungen in ganz Deutschland hat die CBM im Jahr 2015 sich und ihre Arbeit vorgestellt. Im Mittelpunkt der Aktionen stand stets die CBM-Kampagne „Setz ein Zeichen!“.

Mit drei Ständen war die CBM vom 3. bis 7. Juni auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Stuttgart vertreten. Fast 3.400 Menschen tasteten sich bei hochsommerlichen Temperaturen durch den Erlebnisgang am CBM-Hauptstand und das Erlebnismobil in der Innenstadt.

Politiker am CBM-Stand

Mehr als 700 Besucher versuchten beim „Etwas anderen Kirchen-Café“ mit verbundenen Augen zu essen und zu trinken, rund 800 Info-Pakete zur CBM-Kirchenarbeit wurden verteilt und etwa 6.200 Unterschriften für die CBM-Kampagne „Setz ein Zeichen!“ gesammelt. Über die Kampagne informierten sich auch prominente Besucher wie z.B. Cem Özdemir, Bundesvorsitzender der Partei Bündnis 90/Die Grünen, und Hans Joachim Fuchtel, Parlamentarischer Staatssekretär des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Auch mit Konzerten war die CBM auf dem Kirchentag aktiv. CBM-Botschafter Clemens Bittlinger begeisterte bei zwei Konzerten auf dem Stuttgarter Marktplatz und in der Hanns-Martin-

Schleyer-Halle rund 8.500 Besucher. Der Jugend-Chor „Kikuyu“ lockte weitere 600 Gäste an.

Konzerte und Messen

160 öffentliche Veranstaltungen organisierte die CBM im Jahr 2015. Als Publikumsmagnete erwiesen sich die zehn Weihnachtskonzerte von CBM-Botschafterin Moya Brennan sowie ein Auftritt von Clemens Bittlinger im Bensheimer Parktheater. Gemeinsam zogen die beiden Musiker rund 3.500 Besucher an. Bei Moya Brennans Konzerten kamen mehr als 5.500 Euro Spenden zusammen.

Am Reformationstag hat die CBM ihren langjährigen Partner „Creative Kirche“ bei der Premiere des neuen Pop-Oratoriums „Luther“ als offizieller Charity-Partner in der Dortmunder Westfalenhalle begleitet. 25.000 Euro Spendengelder wurden gesammelt.

Auf vielen Messen wie der REHAB, der „Fair Handeln“ oder dem „Heldenmarkt“ war die CBM mit dem Erlebnismobil vertreten, in dem Besucher Blindheit erleben können. Auf den Messen informierte die CBM auch über die Kampagne. Allein auf der Messe REHAB kamen über 1.100 Unterschriften für die Kampagne zusammen.

Freundestreffen

Auf großes Interesse stießen 2015 die Freundestreffen. 1.600 Besucher kamen zu acht Vorträgen von Peter Borchert. Der langjährige CBM-Mitarbeiter berichtete von seinen Erfahrungen in Uganda. Begleitet wurde er vom afrikanischen Chor „Doi la Africa“. Bei den Vorträgen kamen rund 6.000 Euro Spenden zusammen.

Die Woche des Sehens stand 2015 unter dem Motto „Auf Augenhöhe“. Die CBM sorgte mit Vorträgen und dem Erlebnismobil für Aufmerksamkeit. Das schlug sich auch in den Medien nieder. Die CBM wurde in 60 Zeitungsartikeln erwähnt. Ein Radiobeitrag mit dem CBM-Augenarzt Dr. Dirk Harder wurde 45 Mal ausgestrahlt mit einer Rekordreichweite von im Schnitt 4,8 Millionen Hörern pro Stunde.

Neben den CBM-Mitgliedern und dem Aufsichtsrat engagierten sich 2015 mehr als 150 Menschen ehrenamtlich für die CBM. Sie organisierten Benefizaktionen wie z.B. einen Triathlon oder sammelten Unterschriften für die CBM-Kampagne. Zur Betreuung der Ehrenamtlichen hat die CBM ein Team in Berlin gebildet.

3.145 Menschen nahmen an 47 kirchlichen Veranstaltungen der CBM teil. Fast 8.000 Materialien wurden verteilt, mehr als doppelt so viel wie 2014. Neu entwickelt wurde 2015 eine Broschüre für den Konfirmandenunterricht, die sich mit Inklusion beschäftigt.

Bildungsmesse „didacta“

Über 2.000 pädagogische Fachkräfte

informierten sich auf der Bildungsmesse „didacta“ in Hannover über das Angebot der CBM für Schulen. 1.100 Besucher tasteten sich dabei durch den CBM-Erlebnisgang. 10.200 Materialien wurden verteilt.

Bundesweit in Schulen aktiv

Die Bildungsarbeit der CBM erreichte bei Schulaktionen 180 Lehrkräfte und 2.510 Schülerinnen und Schüler. Neu entwickelt wurden z.B. ein barrierefreier Lernbaustein für die Grundschule

zum Thema Inklusion sowie ein Unterrichtsplan zur 2030-Agenda für die Sekundarstufe II. Durch den Verleih des Aktionskoffers „Blindheit verstehen“ wurden über 9.610 Personen erreicht. Schirmherr des Schülerwettbewerbs 2015/2016 „Inklusion – entdecke die Vielfalt“ ist Linus Erdmann, dreifacher deutscher Meister im Kitesurfen.

CBM-Sonderpreise

Beim Wettbewerb „Jugend forscht“ vergab die CBM auf Landesebene insgesamt 19 Sonderpreise in der Kategorie „Innovationen für Menschen mit Behinderungen“. Davon kürte die CBM zwei Bundessieger.

Sieger in der Kategorie „Jugend forscht“ wurde Bastian Große (16) aus Mecklenburg-Vorpommern mit einer Matratze, die das Wundliegen bettlägeriger Menschen vermeidet. Wenn sich Luftkammern in der Matratze füllen, wird der Liegende auf die Seite gedreht.

Freya Braun (13) aus Thüringen gewann in der Kategorie „Schüler experimentieren“. Sie entwickelte eine Lernmethode für Kinder mit Rechenschwäche. Sie zeigte, dass sich das Einmal-eins leichter lernen lässt, wenn es mit Rhythmen auf dem Schlagzeug verbunden wird. Eine Methode, die mit einem Stock und einem Kochtopf auch in Entwicklungsländern funktionieren kann.

Botschafter für die gute Sache Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising

Mit zahlreichen Aktionen in der Öffentlichkeit setzte sich die CBM auch 2015 für Menschen mit Behinderungen ein. Mit dem neuen Spendenshop startete zudem ein neues Online-Angebot der Christoffel-Blindenmission.

Eine wichtige Stütze für die CBM im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sind ihre Botschafter. Was die CBM vor Ort für Menschen mit Behinderungen bewirkt, davon überzeugten sich Rosi Mittermaier und Christian Neureuther im September auf den Philippinen.

Dort besuchten die beiden langjährigen Botschafter CBM-geförderte Projekte. Mit ihrer Präsenz werben sie für die Arbeit der CBM und für die Unterstützung von behinderten Menschen. So trafen die beiden u.a. in einer Einrichtung für psychosoziale Rehabilitation Patienten, die infolge des Taifuns Haiyan immer noch an Angstzuständen leiden. Langsam finden sie dank intensiver Betreuung zurück ins Leben.

Einen weiteren bewegenden Augenblick erlebten Mittermaier und Neureuther, als die achtjährige May ihr Augenlicht zurückerhielt. Die Botschafter lernten das am Grauen Star erkrankte Mädchen in einer CBM-geförderten Schule kennen und begleiteten es in die Augenklinik.

Botschafter engagieren sich

Einer der aktivsten Botschafter ist seit Jahren der Schauspieler Hannes Jaenicke. Ebenso wie viele andere CBM-Botschafter warb er mit der CBM-Kampagne „Setz ein Zeichen!“ Anwaltschaftliche Arbeit (S. 26) für die Erwähnung behinderter Menschen in der 2030-Agenda der Vereinten Nationen. Zudem sprach Jaenicke u.a. mit dem Magazin „Für Sie“ und in der ZDF-Sendung „Volle Kanne“ über die Arbeit der CBM und sein Engagement.

Eine ganze Spendengala organisierte Dressurreiterin und CBM-Botschafterin Marion Koch. Unterstützt wurde sie dabei von Schauspieler Max Müller, der als Moderator durch den Abend führte. Auch Müller ist CBM-Botschafter.

Ein Herz für blinde Menschen

Ebenfalls im Jahr 2015 erzeugte die CBM-Aktion „Ein Herz für Blinde“ viel Aufmerksamkeit. Lokale Zeitungsredaktionen erhalten dabei Presseinformationen mit der Anzahl der CBM-Spenderrinnen und -Spender der Gemeinden im Einzugsgebiet.

Auf steigendes Interesse stoßen die Legate-Veranstaltungen der CBM zu den Themen Vorsorgepapiere, Nachlassregelungen/Testament und Wohnen im Alter. Über 700 Besucher nahmen an 20 Veranstaltungen teil; weitere fanden in Kooperation mit Kirchengemeinden und Sozialverbänden statt. Viele Menschen wollen persönliche Verfügungen gestalten. Das Legate-Team war zudem auf der Messe „Die 66“ in München.

Spendenshop ist online

Neue Wege geht die CBM im Online-Fundraising. Mit dem Spendenshop ging im September auf der Internetseite der CBM eine Plattform an den Start, die es Spenderinnen und Spendern ermöglicht, gezielt Projekte zu unterstützen.

Aufgebaut wie ein Shop im Internet können Nutzer zwischen 25 verschiedenen Geschenken auswählen und bestellen. Dazu zählen z.B. eine Operation am Grauen Star, Schulmaterialien, aber auch Nutztiere wie Schweine oder Schafe. Je nach Art des Geschenks fließen die Spenden in CBM-Projekte, die sich etwa der Gesundheitsförderung, Bildung oder Existenzsicherung verschrieben haben. Zu jedem Geschenk kann der Nutzer weiterführende Informationen abrufen, wie seine Auswahl in Entwicklungsländern hilft. Der Spender kann darüber hinaus eine Geschenkkarte individuell für den Adressaten gestalten und ihn so über den Sinn des Geschenks aufklären.

Klassisches Fundraising

Im Bereich der Fundraising-Aktivitäten der CBM Deutschland bleibt das klassische Direktmarketing nach wie vor der wichtigste Kanal zur Kommunikation mit ihren Spenderinnen und Spendern. In verschiedenen Publikationsformen wie Briefaussendungen, Freundesbrief und der Spenderzeitschrift „BlickKontakt“ werden Spender der CBM informiert und um Unterstützung gebeten.

Spenderakquise

Auch die Gewinnung neuer Spender erfolgt größtenteils durch Postsendungen. Ergänzt wurde die Akquise mit persönlicher Ansprache in Innenstädten sowie im Fernsehen über Werbespots mit eingeblendeter Spenden-Hotline bzw. Verweis auf die Internetpräsenz der CBM.

Die CBM-Botschafter

Verena Bentele Biathletin (Botschaftertätigkeit ruht während ihrer Amtszeit als Behindertenbeauftragte der Bundesregierung)

Clemens Bittlinger Liedermacher/Pfarrer

Ivanka Brekalo
SchauspielerIn

Moya Brennan
Kelt-Pop-Sängerin

Jörg von de Fenn
Bergsteiger

Hannes Jaenicke
Schauspieler

René Kindermann
Fernsehmoderator

Marion Koch
Dressurreiterin

Raúl Krauthausen
Aktivist

Marco
Schlagersänger

Rosi Mittermaier
Ski-Rennläuferin

Max Müller
Schauspieler

Christian Neureuther
Ski-Rennläufer

Thomas Quasthoff
Bariton

Regina Vollbrecht
Marathonläuferin

Henry Wanyoike
Marathonläufer

Isabell Werth
Dressurreiterin

Joana Zimmer
Popsängerin

Herzlichen Dank allen Botschafterinnen und Botschaftern, die sich für die CBM und ihre Vision einer inklusiven Welt engagieren.

Förderer helfen langfristig
Philanthropie und Partnerschaften

Auch 2015 unterstützten wieder zahlreiche Firmen, Stiftungen sowie private Spenderinnen und Spender die Arbeit der CBM. Nur so gelang es uns, erneut Millionen von Menschen mit Behinderungen in Entwicklungsländern zu helfen.

Ein wichtiger Stiftungspartner der CBM ist die ProFiliis-Stiftung. Die Dortmunder Stiftung zur Förderung von Kindern und Jugendlichen förderte 2015 die „YMCA Kamak High School and Home for the Deaf“ in Madurai/Südost-Indien, eine integrative Schule mit Ausbildungszentrum für hörgeschädigte und gehörlose Kinder.

In der von dem CBM-Partner Christ-licher Verein Junger Menschen (YMCA) betriebenen Schule besuchen behinderte und nicht behinderte Schülerinnen und Schüler gemeinsam von der ersten Klasse bis zum Abschluss der zehnten Klasse den Unterricht. Für Schulabgänger bietet das an die Schule angegliederte Ausbildungszentrum zwei Kurse an, in denen das Bäcker- bzw. das Schneiderhandwerk erlernt werden kann.

Mit fast 19.000 Euro ermöglichte die ProFiliis-Stiftung u. a. Trainings für die Schüler zum Erlernen lebenspraktischer Fertigkeiten wie beispielsweise das Pflanzen von Bäumen oder die Aufklärung über Krankheiten wie das Dengue-Fieber. Dank der Unterstützung konnten zudem zwei Computer gekauft und Computer-Schulungen angeboten werden. Auch die Lehrer und Eltern wurden unterstützt, indem sie bei Informationsveranstaltungen lernen konnten, wie sie Kinder mit Hörbehinderungen am besten fördern. Zusätzlich übernahm die ProFiliis-Stiftung die Basiskosten für Lehrmaterialien oder Gehälter.

Unternehmenskooperation

Der Flensburger Arzneimittelhersteller Queisser Pharma fördert zum wiederholten Mal Hilfsprojekte der CBM. Für den Verkauf bestimmter Produkte der Marke Doppelherz gehen im Zeitraum von September 2015 bis zum 31. August 2016 jeweils 25 Cent direkt an die CBM. Das eingenommene Geld fließt insbesondere in Projekte zur Förderung der Augengesundheit. Ergänzend zum finanziellen Engagement machen Packungsbeileger auf die Arbeit der CBM aufmerksam und schärfen das Bewusstsein für das Thema Sehbehinderungen.

„Wir freuen uns, dass wir mit unseren Augenprodukten von Doppelherz system nicht nur die Augengesundheit unserer Verwender in Deutschland unterstützen können, sondern gemeinsam mit der CBM auch Menschen in Entwicklungsländern helfen, ihr Augenlicht zurückzugewinnen“, sagte

Claudia Harding, Produktmanagerin bei Queisser Pharma.

Private Unterstützer

Die Eheleute Rainer und Kerstin Beßmann gehören bereits seit 1977 zum privaten Spenderkreis der Christoffel-Blindenmission. Über die Jahre baute das Hamburger Ehepaar eine enge Bindung zur CBM auf. Bevorzugt unterstützen die Beßmanns Projekte zur Selbsthilfe und zur Beschaffung von medizinischem Hilfsmaterial. Seit 1977 spendeten die Eheleute bereits mehr als 107.000 Euro – unter anderem Geräte für die Augenklinik in Biratnagar/ Nepal sowie für den Bau von Häusern und das Schaffen von Arbeitsplätzen auf den Philippinen.

In seiner Funktion als Geschäftsführer der Metallhandelsgesellschaft Siegfried Jacob GmbH + Co. KG, Hamburg, unterstützte Rainer Beßmann die CBM in den Jahren 1988 bis 2009 auch im Bereich der Firmenspenden. Diese belaufen sich seither auf insgesamt über 174.000 Euro.

Lichtblicke für die Elfenbeinküste

Im fünften Jahr in Folge ermöglichten das Hilfswerk der Deutschen Lions e.V. und die CBM 2015 nun ein großes augenmedizinisches Projekt für Kinder. Gemeinsam mit der „Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.“ sowie dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) bauen sie im Rahmen von „Lichtblicke für Kinder“ die Gesundheitsversorgung für sehbehinderte Kinder an der Elfenbeinküste aus.

Bisher gibt es dort keine speziell auf Kinder ausgerichteten augenmedizinischen Dienste. Jetzt entstehen an der Uniklinik und in der CBM-geförderten Klinik CMSER (Centre Medico Social El Rapha) in Abidjan kinderaugenmedizinische Abteilungen, die vernetzt mit Regionalkliniken und einem gemeinsamen Überweisungssystem arbeiten werden.

Um an der Elfenbeinküste Fachwissen aufzubauen, werden 20 Augenärzte und 20 Kinderärzte in der Früherkennung sehbehinderter Kinder geschult. In weiteren Kursen erlernen Hebammen, augenmedizinische Fachpfleger und Gesundheitshelfer, Augenkrankheiten bei Kindern zu erkennen und diese gegebenenfalls an Fachstellen zu überweisen. Zudem werden Sonderpädagogen geschult, sehbehinderte Kinder besser zu fördern.

Damit diese Maßnahmen nachhaltig wirksam sind, ist es wichtig, die Bevölkerung für die Themen Blindheit und Sehbehinderung zu sensibilisieren. Informationskampagnen, die die Familien betroffener Kinder erreichen, und Aufklärung über Ursachen sowie Vorsorgemaßnahmen runden das Programm ab.

Rundum-Unterstützung

Finanziert wird das 1,5-Millionen-Euro-Projekt durch Spenden der deutschen Lions. Die „Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V.“ verdoppelte die 500.000-Euro-Spende der Lions. Hinzu kommen Zuschüsse des BMZ. Die CBM unterstützt ihren Partner, das CMSER-Krankenhaus, bei der Umsetzung mit fachlichem Know-How.

Die Organisation der CBM CBM-Struktur und Organe

Die Christoffel-Blindenmission (CBM) engagiert sich seit mehr als 100 Jahren für behinderte Menschen in Entwicklungsländern. Im Laufe dieser Zeit haben sich umfassende Strukturen entwickelt: Heute gehören neben der CBM Deutschland zehn weitere Mitgliedsvereine zur internationalen CBM-Familie.

Internationale Organisation der CBM

Seit 2002 steuert die internationale Organisation „Christian Blind Mission e.V.“ zentral und stellvertretend für alle Mitgliedsvereine die weltweite Programmarbeit und setzt eingeworbene Spenden vor Ort ein.

Die hierfür benötigten Mittel werden der Organisation von den Mitgliedsvereinen zur Verfügung gestellt. Die Aufgaben der Organisation sind vertraglich festgelegt:

strategische und operative Abwicklung der Projektarbeit
Richtlinien für die Kooperation mit Projektpartnern
Vertragsschlüsse mit Projektpartnern
Regelung von Geldfluss in die Projekte

Neun Regionalbüros koordinieren die Arbeit der CBM vor Ort und unterstützen die Projektpartner. Sie sind jeweils für bestimmte Regionen zuständig: Ostasien, Zentralasien, Südasien, Ostafrika, Zentralafrika, Westafrika, Südafrika, östlicher Mittelmeerraum, Lateinamerika.

Aufgaben der Regionalbüros

Strategiebestimmung vor Ort zusammen mit der internationalen Organisation
Begutachtung von Projekten, Vorbereitung von Kooperationen, ordnungsgemäße Abwicklung von Hilfszusagen
Beratung zu Fachthemen wie inklusive Projektarbeit, Medizin oder Therapie
Kontaktstelle zu Regierungen, Verwaltungen und anderen Nichtregierungsorganisationen
Koordination und Betreuung der 51 entsandten CBM-Fachkräfte

Mitgliedsvereine

Elf Mitgliedsvereine existieren in Australien, Deutschland, Großbritannien, Irland, Italien, Kanada, Kenia, Neuseeland, Schweiz, Südafrika und den USA. Sie werben Spenden für die Programmarbeit der internationalen Organisation ein und sensibilisieren die Gesellschaft für die Belange von Menschen mit Behinderungen.

Gründungsverein im Jahr 1908 war die CBM Deutschland – weitere Vereine entstanden zwischen 1975 und 2011. Eine spannende Entwicklung ist die Gründung der Mitgliedsvereine Kenia im Jahr 2010 und Südafrika im Jahr 2011, die gleichzeitig Geber- und Nehmervereine sind.

Projektpartner

Die CBM arbeitet mit 418 Projektpartnern in 63 Entwicklungsländern zusammen. So erreicht sie derzeit mehr als 38,9 Millionen Menschen in 650 Projekten.

Die Partner helfen Menschen mit ganz verschiedenen Behinderungen u.a. durch medizinische Hilfe, Rehabilitation, Bildung, Selbsthilfegruppen und Förderung.

Mitgliedsverein Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.

Ältester und größter Mitgliedsverein ist die Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V. mit Hauptsitz in Bensheim und einem Büro in Berlin. Die internationale Organisation und die Mitgliedsvereine arbeiten eng zusammen.

Finanziell trägt die CBM Deutschland den größten Anteil der Projektfinanzierung (2015: rund 36 Millionen Euro) und damit eine besondere Verantwortung für die Umsetzung der CBM-Vision. Mit rund 54 Prozent kommt der größte Teil der Einnahmen der weltweiten Organisation von deutschen Spenderinnen und Spendern sowie Kooperationspartnern.

Geschäftsführung

Die Geschäfte des deutschen Mitgliedsvereins führen gleichberechtigt zwei Geschäftsführer gemäß §26 BGB als Vorstand mit den Aufgaben Kommunikation sowie Verwaltung und Finanzen.

Mitarbeiter

Zum 31.12.2015 waren 152 Mitarbeiter bei CBM Deutschland und 100 Mitarbeiter im Ernst-Christoffel-Haus in Nümbrecht beschäftigt. Die Schwerbehindertenquote der CBM Deutschland lag bei 7,3 Prozent. Die Mitarbeiter werden gemäß den Richtlinien für Arbeitsverträge in den Einrichtungen der Diakonie (AVR) bezahlt.

Mitglieder und Aufsichtsrat

Oberstes Organ der CBM Deutschland ist die Mitgliederversammlung aus zuletzt 64 ehrenamtlichen Mitgliedern. Sie entscheidet über Grundsatzfragen, nimmt den Jahresabschluss entgegen, beschließt Satzungsänderungen, wählt und entlässt den Aufsichtsrat. Mitglieder können Christinnen und Christen werden, die die Ziele der CBM unterstützen. Über die Aufnahme entscheidet ein Ausschuss aus sieben Mitgliedern.

Die ehrenamtlichen Mitglieder des Aufsichtsrats werden von der Mitgliederversammlung für drei bis fünf Jahre gewählt. Sie kontrollieren, beraten und unterstützen die Geschäftsführung.

Er bestimmt außerdem die Richtlinien der CBM-Arbeit, legt die Grundsätze der Geschäftspolitik fest und entscheidet über die Berufung und Abberufung der Geschäftsführer. Zudem verabschiedet der Aufsichtsrat den Jahreshaushaltsplan sowie den Jahresabschluss und prüft die Berichte der Geschäftsführung.

Kontrollorgane

Mitgliederversammlung

Wählt kontrolliert

Aufsichtsrat

Ernennt kontrolliert

Geschäftsführung

Gehaltsbandbreiten Bruttogehälter p.M. in Euro

	Unterer Wert	Durchschnittswert	Oberer Wert
Leitungsebene*	4.382	6.517	9.387
Teamleitung	3.316	4.268	5.334
Sachbearbeitung/Experten	2.061	3.483	5.205

*Mitglieder der Bereichsleiterkonferenz einschl. Geschäftsführung

Wissen, das Inklusion fördert

Projektmanagement und Forschung

Für erfolgreiche Programmarbeit ist es wichtig, Projekte nach vorgegebenen Qualitäts- und Wirksamkeitsstandards umzusetzen. Dazu hat die internationale CBM-Familie 2015 mit deutscher Beteiligung ihre Evaluierungskompetenz erweitert.

Erfolgreiche Praxisbeispiele und Lernerfahrungen aus Evaluierungen nutzt die CBM, um die Qualität und Wirksamkeit ihrer Projekte stetig zu verbessern. Die CBM-Familie verabschiedete darum mit deutscher Beteiligung eine Evaluierungsrichtlinie mit Vorgaben für entsprechende Prozesse, Budgets und Verantwortlichkeiten. Außerdem wurde die Gutachterdatenbank systematisch erweitert.

Für ihre Mitarbeiter und technischen Berater weltweit bietet die CBM-Familie regelmäßig Online-Schulungen an, die in die Prozesse und Methoden der Evaluation einführen. Dazu gehören die korrekte Ausschreibung, die Auswahl eines Gutachters, die Auswertung des Evaluierungsberichtes und das Umsetzen der Empfehlungen.

22 Projekte evaluiert

2015 führte die CBM Deutschland vier Evaluierungen in kofinanzierten Projekten (mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung oder der EU) durch. Zudem

schloss die CBM eine Serie von vier Evaluierungen zum Thema Bewusstseinsbildung ab. 2015 finanzierte der deutsche Verein insgesamt 22 Evaluierungen von Projekten weltweit.

CBM-geförderte Forschung

Die CBM fördert Forschungsprojekte, um wichtiges Wissen für inklusive Entwicklungszusammenarbeit sowie die Planung und Umsetzung der CBM-Projektarbeit zu erhalten. 2015 waren dies u.a. folgende Projekte:

In Tansania erforscht CBM-Augenarzt Dr. Heiko Philippin die Effektivität und Kosteneffizienz einer neuen Behandlungsmethode von Glaukom.

Die „University of Ghana“ und die „London School of Hygiene & Tropical Medicine“ testen in einem CBM-Projekt einen Ansatz zur Stärkung von Eltern von Kindern mit Zerebralparese.

Wie inklusiv Bildungssysteme in armen Ländern sind und wie diese gegebenenfalls verbessert werden können, analysieren die CBM und das „University College London“.

Medizin fördern – Politik fordern Ausblick 2016

Die nachhaltigen Entwicklungsziele der UN (SDGs) bilden mit der UN-Behindertenrechtskonvention einen günstigen Rahmen für die CBM. Sie wird noch stärker daran arbeiten, behinderten Menschen inklusiven Zugang zu wichtigen Dienstleistungen zu ermöglichen und ihre Rechte wahrzunehmen.

Die Förderung von medizinischer Behandlung und Prävention bleibt der Schwerpunkt unserer Arbeit, doch konzentriert sich die CBM-Familie zukünftig noch stärker auf die bedürftigen Menschen in den ärmsten Regionen. Sie fördert Projekte, die auf die spezifischen Bedürfnisse behinderter Menschen eingehen und deren Umfeld inklusiver gestalten.

2016: Ziele der CBM-Familie

Auch im Jahr 2016 verfolgt die CBM die folgenden Ziele:

die Zahl behinderter Menschen in Entwicklungsländern mit verbesserter Lebensqualität weiter erhöhen;

für weitere Menschen Teilhabe und Inklusion erreichen;

Behinderungen vermeiden;

mehr Menschen und Entscheider für die Vision einer inklusiven Welt gewinnen.

Dabei setzt die CBM ihre Strategie um, Aktivitäten zu konzentrieren, um behinderten Menschen effizienter und nachhaltiger zu helfen. So verstärkt sie den Auf- und Ausbau von medizinischen sowie anderen Kapazitäten und Kompetenzen in Ländern mit sehr hohem Anteil an extrem armen Menschen mit Behinderungen – zum Beispiel in Nordindien, Nigeria, Äthiopien, Malawi oder der Demokratischen Republik Kongo. Hier werden z.T. neue Projektpartnerschaften aufgebaut.

Daneben intensiviert die CBM-Familie ihre anwaltschaftliche Arbeit mit Regierungen, Behörden, Institutionen und Behindertenorganisationen, z.B. im Niger, in Kamerun, Indonesien, Vietnam oder Ruanda.

Weiterhin arbeitet die CBM daran, die Messung der direkten und indirekten Wirkung von medizinischen Aktivitäten, von Ausbildung sowie anwaltschaftlicher Arbeit zu verbessern.

Pläne der CBM Deutschland

Im Jahr 2016 stärkt die CBM Deutschland ihre programmatische Arbeit, indem sie die Länder- und Themenschwerpunkte ausbaut sowie die Qualität und Steuerung optimiert. Dazu dienen neue Standards für die Entwicklung und das Monitoring von Programmen und Projekten. Zudem begleitet die CBM die im Jahr 2016 anstehenden Landesplanungen fachlich.

Die CBM Deutschland unterstützt Projekte in definierten Schwerpunktländern und drei Schlüsselsektoren, in die bis zum Ende des Jahres 2016 rund 65 Prozent des Projektbudgets fließen werden:

- Gesundheit: 50 Prozent
- Bildung: 18 Prozent
- Existenzsicherung: 12 Prozent

2016 beginnen u.a. Projekte zur Förderung der beruflichen Bildung und Beschäftigung behinderter Menschen in Togo oder zur Schaffung eines Systems zur Früherkennung und Überweisung sowie Behandlung und Therapie in Nordindien.

Die CBM erweitert fortlaufend ihre Handlungsmöglichkeiten – u.a. will sie:

neue Spender und private institutionelle Geber von ihrer Arbeit überzeugen, öffentliche Förderung gewinnen;

Nichtregierungsorganisationen (NROs) der Entwicklungszusammenarbeit (EZ), Institutionen sowie politische Akteure für die Ziele der CBM gewinnen;

staatliche Organisationen und andere NROs zu inklusiver EZ beraten.

Hierzu gilt es, die CBM als Marke klar zu positionieren und in Deutschland noch bekannter zu machen.

Finanzplan 2016 in TEuro *	Ist 2015	Plan 2016
Ideeller Bereich		
Spendenerträge & Zuwendungen	61.351	64.370

sonst. betr. Erträge	223	0
Ergebnis Erträge	61.574	64.370
Aufwand Satzungsarbeit	-46.136	-46.725
davon: Projektförderung	-39.052	-39.445
davon: Programmentwicklung & Projektbearbeitung	-2.763	-2.744
davon: Projektimplementierung	-1.281	-1.361
davon: Bewusstseinsbildung	-3.040	-3.175
Aufwand Werbung & Verwaltung	-17.415	-18.200
Ergebnis Aufwendungen	-63.552	-64.925
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Ideeller Bereich	-1.978	- 555
Ergebnis Erträge	4.106	4.120
Aufwand Satzungsarbeit	-3.730	-3.892
Aufwand Werbung & Verwaltung	- 283	- 228
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Zweckbetrieb	92	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Geschäftsbetrieb	94	0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Vermögensverwaltung	1.298	556
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Christoffel-Blindenmission Deutschland e.V.	- 493	1

*alle Werte sind kaufmännisch gerundet

Gemeinsam viel erreicht
Die CBM bedankt sich bei ihren Unterstützern

Die CBM dankt allen Partnern, die sie im vergangenen Jahr mit Geld- und Sachspenden oder persönlichem Engagement unterstützt haben. Sie alle haben dazu beigetragen, noch mehr Menschen in Entwicklungsländern zu helfen!

Bündnisse:

- Bündnis Entwicklung Hilft (BEH)
- DeGEval - Gesellschaft für Evaluation e.V.
- Deine Stimme gegen Armut
- Deutsches Netzwerk gegen vernachlässigte Tropenkrankheiten (DNTDs)
- Entwicklungspolitisches Netzwerk Hessen e.V.

- Globale Bildungskampagne
- International Agency for the Prevention of Blindness (IAPB)
- International Coalition for Trachoma Control (ICTC)
- Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V. (VENRO)
- VISION 2020
- Woche des Sehens
- World Wide Hearing

Institutionelle Förderer:

- Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit u. Entwicklung (BMZ)
- Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ)
- Europäische Union (EU)
- KfW Entwicklungsbank

Kooperationen:

- Aktion Mensch
- Bensheim hilft e.V.
- Berufsverband der Augenärzte (BVA)
- Creative Kirche
- Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG)
- Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV)
- Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e.V. (DVBS)
- Deutsches Komitee zur Verhütung von Blindheit (DKVB)
- DIALOG IM DUNKELN®
- Dialogue Social Enterprise (DSE)
- Forum Eine Welt Gauting
- Hilfswerk der Deutschen Lions (HDL)
- Honorarkonsulat der Islamischen Republik Pakistan für Bayern und Baden-Württemberg, Herrn Konsul Dr. Christian Poetis
- Karl Kübel Stiftung für Kind u. Familie
- Lions Clubs International Foundation (LCIF)
- Lions Clubs International MD 111-Deutschland
- MADAGASCAR EYE PROJECT e.V.
- Netzwerk der Deutschen Erbrechterspezialisten e.V. (NDEEX e.V.)
- Nord-Süd-Forum Bensheim
- Patricia Poetis als Lions-Projekt-

strategin

- PRO RETINA Deutschland e.V.
- Technische Universität München

Unternehmenspartner:

- Albrecht Jung GmbH & Co. KG
- Augenklinik am Neumarkt, Köln
- DLA Piper UK LLP
- Dr. Schlemann unabhängige Finanzberatung e.K.
- Kleindiek Nanotechnik GmbH
- Konradin Mediengruppe
- LSA GmbH Leischnig
- Queisser Pharma GmbH & Co. KG
- Roma KG
- Sedus Stoll AG
- Thomas Cook Touristik GmbH
- ZEISS Group

Stiftungspartner:

- aktion weltkinderhilfe
- Akzente-Verein für Bildung und Soziales e.V., Bad Vilbel
- BILD hilft e.V. „Ein Herz für Kinder“
- Dr. Maria Deetz-Stiftung
- Else Kröner-Fresenius-Stiftung
- Heinz und Hedwig Hohorst-Stiftung
- Josef Peters – Kinderhilfswerk e.V.
- Klaus Tschira Stiftung gGmbH
- Marga-Schulze-Stiftung
- Paul und Charlotte Kniese-Stiftung
- ProFiliis Stiftung zur Förderung von Kindern und Jugendlichen¹
- Reinhard Frank-Stiftung
- Richard-und-Mathilde-Schöffmann-Stiftung
- Röchling Stiftung GmbH
- Software AG – Stiftung
- Stiftung RTL – Wir helfen Kindern
- Vision for the World e.V.

Vielen Dank auch allen, die unsere Kampagne unterstützt haben!

CBM-Historie

1908

Pastor Ernst Jakob Christoffel gründet in Malatia/Türkei ein Heim für blinde und anders behinderte Kinder und Waisen.

1955

Christoffel stirbt im Alter von 78 Jahren.

1966

In Afghanistan wird die erste Katarakt-Operation der CBM durchgeführt.

1967

Die Projektarbeit wird auf Afrika und in Asien ausgeweitet. Lateinamerika folgt.

1975

In den USA entsteht ein eigenständiger CBM-Verein. Weitere Vereine folgen.

1989

Die WHO erkennt CBM International als Fachorganisation an.

2002

Die Projektarbeit wird dem internationalen Verein der CBM übertragen.

2010

Die 10-millionste Katarakt-OP in einem CBM-geförderten Projekt findet statt.

2011

„Eine Milliarde Menschen weltweit sind behindert“ ergibt der erste Weltbehindertenreport.

2014

Eine repräsentative Umfrage ergibt: Die Mehrheit der Deutschen befürwortet inklusive Entwicklungszusammenarbeit.

2015

Die CBM bezieht ihr neues, komplett barrierefreies Gebäude in Bensheim.

HERZLICHEN DANK

allen Freundinnen und Freunden
der Christoffel-Blindenmission,
die uns im Jahr 2015 unterstützt haben.

Spendenkonto

IBAN: DE46 3702 0500 0000 0020 20

BIC: BFSWDE33XXX

Diesen Jahresbericht können
Sie als barrierefreies PDF
im Internet herunterladen:
www.cbm.de/jahresbericht

Auch den CBM-Jahresabschluss 2015
erhalten Sie dort als PDF.